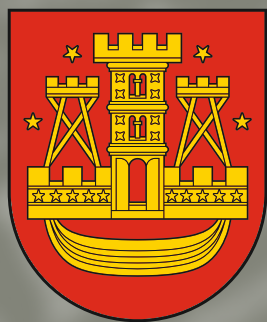




STADTSYMBOL
VON



me
MIEL
Klaipėda

Öffentliche Ieva-Simonaityte-Kreisbibliothek Klaipėda

STADTSYMBOLE VON MEMEL / KLAIPĖDA

Zum 770-jährigen Jubiläum der Stadt gewidmet

Verfasser Jurga Bardauskienė und Viktorija Karalienė

Wissenschaftlicher Berater Dr. Vasilijus Safronovas

Designer Raimondas Žičkus und Sigita Česnauskienė

ISBN 978-609-96365-0-4

© Öffentliche Ieva-Simonaityte-Kreisbibliothek Klaipėda, 2023

© Jurga Bardauskienė

© Viktorija Karalienė

Klaipėda, 2023

Herausgeber

Öffentliche Ieva-Simonaityte-Kreisbibliothek Klaipėda



Gefördert von



Partner



Vakarų ekspresas

Inhalt

| | |
|---|-----|
| Einleitung..... | 4 |
| Das Wappen von Klaipėda - ein Spiegelbild der Besonderheit der Stadt..... | 5 |
| Wappen-Stempeln von Klaipėda..... | 10 |
| Verbreitung des heraldischen Symbols von Klaipėda..... | 24 |
| Ehrenbürgermedailleder Stadt Klaipėda..... | 34 |
| Symbole von Klaipėda in den Straßen der Städte..... | 36 |
| Exponate der Ausstellung "Zeichen von Memel/Klaipėda"..... | 43 |
| Das AdM Archiv..... | 71 |
| Sammlung des AdM-Archivs..... | 73 |
| Abkürzungen..... | 101 |

Einleitung

Klaipėda ist die älteste Stadt Litauens, die 1252 gegründet wurde und in diesem Jahr ihr 770-jähriges Bestehen feiert. Klaipėda erlebte im Laufe der Jahrhunderte Kriege, Brände und Überschwemmungen, die Stadt wurde von Deutschen, Franzosen und Litauern regiert, hier residierten auch Könige. Es gab unerwartete Wendungen in der Geschichte. Im Januar 1945 waren fast keine Einheimischen in der Stadt geblieben. Neue Fremde kamen... Obwohl die Kluft zwischen der Gegenwart und der Vergangenheit auch heute noch spürbar ist, hat Klaipėda den Entbehrungen Stand gehalten und ist schließlich zu einer pulsierenden, lebendigen und beliebten Stadt geworden. Klaipėda ist heute die einzige Hafenstadt des Landes, die auf eine reiche Vergangenheit, beeinflusst von verschiedenen Kulturen zurückblicken kann und ist stolz auf das älteste Wappensymbol auf dem Gebiet des heutigen Litauens.

Zur Feier des Jubiläums von Klaipėda wurde im Sommer 2022 die Ausstellung Die Zeichen von Klaipėda in der Bibliothek vorgestellt. Die Ausstellung präsentierte die wichtigsten Zeichen, die den unverwechselbaren Charakter der Stadt widerspiegeln - die heraldischen Symbole von Klaipėda, die Gestaltung und Verbreitung des Wappens. Die Verwendungsmöglichkeiten der heraldischen Symbole von Klaipėda sind sehr breit gefächert: vom Siegel bis zum Souvenir, von der Urkunde bis zum Schild, von der Werbung bis zum Ehrenpreis...

Die vorliegende Publikation möchte den Leser nicht nur mit der Gestaltung und dem historischen Kontext des Wappens von Klaipėda bekannt machen, sondern auch zeigen, dass dieses heraldische Zeichen die Unabhängigkeit und die Stärke der Stadt symbolisiert, ohne dabei ins Detail zu gehen.

Die Publikation ist dem 770-jährigen Jubiläum von Klaipėda gewidmet. Sie präsentiert Objekte aus den Archiven der Öffentlichen Ieva-Simonaitytė Kreisbibliothek Klaipėda, des Archivs der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. (AdM), des Mannheimer Archivs MARCHIVUM, des Zentralen Litauischen Staatsarchivs sowie aus den privaten Sammlungen. Dies ist ein Teil des Projekts Zeichen von Klaipėda und ihre Verbreitung.

Das Projekt wird von der Öffentlichen Ieva-Simonaitytė Kreisbibliothek Klaipėda durchgeführt und von der Stadtverwaltung Klaipėda finanziert.

Das Wappen von Klaipėda - ein Spiegelbild der Besonderheit der Stadt



Wappen und Flagge
des Memellandes.

Das wichtigste Erkennungszeichen von Klaipėda ist zweifellos sein Wappen. Die Stadt kann durch verschiedene Faktoren identifiziert werden, die zu eigenen Symbolen geworden sind: Gebäude, Straßennamen, Farben, Gerüche, Klänge... All diese assoziativen Bilder erzeugen bei jedem von uns einen anderen Eindruck, der sehr persönlich ist und gleichzeitig für alle verständlich sein kann. Bei Klaipėda stellt man sich Bilder vor, die einen direkten Bezug zum Meer, zur Küste oder zum Hafen haben. Diese Elemente bilden das Narrativ oder die Legende der Stadt. Im Laufe der Geschichte veränderten sich das Stadtbild, die Traditionen und Werte und gleichzeitig auch die Symbole. Klaipėda kann stolz sein auf seine reiche Vergangenheit an der Kreuzung verschiedener Kulturen und auf das älteste heraldische Symbol* auf dem heutigen Territorium Litauens.

Das Wappen ist ein Zeichen, das die Souveränität der Stadt symbolisiert. Die Wappen der europäischen Städte zeigen oft verschiedene Gebäude, Tiere, verschiedene Heilige, Schlösser und Festungen, doch im Wappen von Klaipėda waren nie Heilige oder Tiere abgebildet.

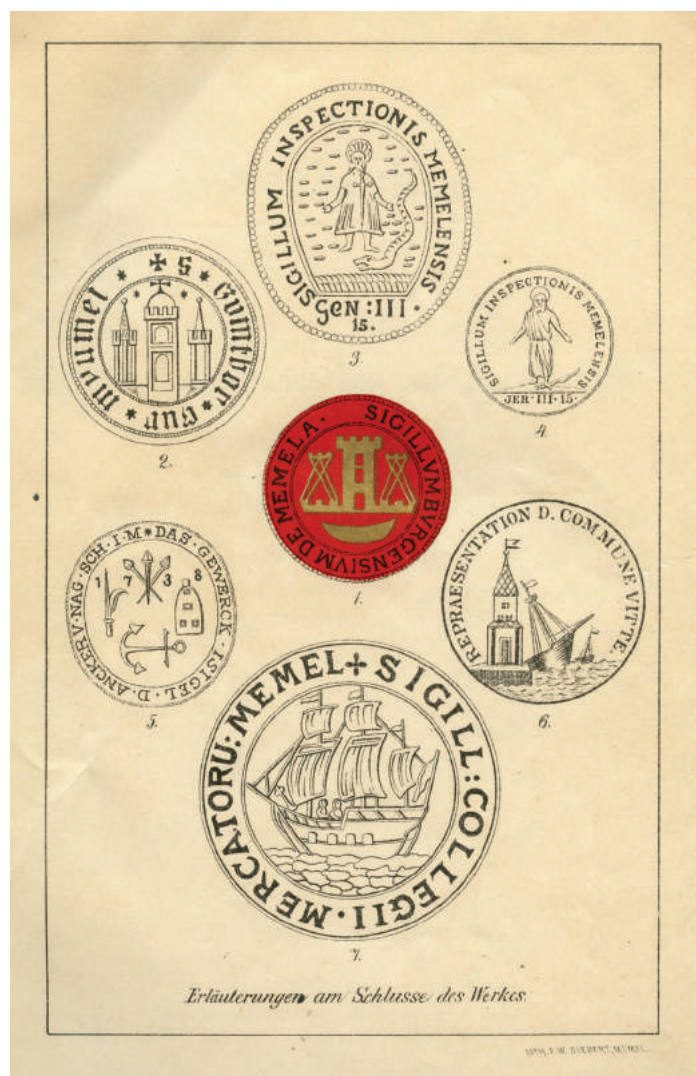
Das Wappen von Klaipėda hatte seit Jahrhunderten dieselben Symbole: Türme, ein Schiff und das Meer, deren Bedeutung in verschiedenen Epochen unterschiedlich behandelt wurde. Während sich das Wappen von Klaipėda entwickelte, variierten die Darstellungen etwas, wobei die Grundelemente beibehalten wurden.

Die Entwicklung des Wappens von Klaipėda im 15. bis 17. Jahrhundert wird in dem Buch *Klaipėdos tapatumo ženklai* (2012)**, ausführlich erörtert, so dass wir auf eine detaillierte heraldische Analyse verzichten werden. Den Autoren zufolge wurde das älteste Siegel der Stadt Klaipėda in den Archiven der Stadt Lübeck gefunden - ein Siegel aus dem Jahr 1446 auf einem Brief der Bürger von Klaipėda an die Bürger von Lübeck, der mit dem Großen Stadtsiegel versehen war.

Während der Entwicklung des Wappens von Klaipėda wichen die Zeichnungen des Wappens in verschiedenen Veröffentlichungen leicht voneinander ab, obwohl die Grundelemente des Wappens beibehalten wurden. Was die Farben betrifft, so ist zu erwähnen, dass das Wappen mal auch Blau enthielt.

* Für die Bezeichnung heraldischer Symbole und ihrer Elemente wird im Text der Begriff das Wappen verwendet

** *Klaipėdos tapatumo ženklai* : antspaudas, herbas, vėliava / *Mažosios Lietuvos istorijos muziejus, Klaipėdos universiteto Baltijos regiono istorijos ir archeologijos institutas. Klaipėda, 2012. 59 P.*



Eine Zeichnung des Siegels der Stadt Klaipėda in J. Sembritzkys Buch Geschichte der Königlich Preussischen See und Handelstadt (1900).***

Über das Wappen von Klaipėda haben verschiedene Autoren geschrieben: Johannes Sembritzki, Georg Reimer, W. Rommel, Ludwig Clerikus, Otto Hupp und andere. Otto Hupp* einer der bedeutendsten deutschen Heraldiker, schlug die Farben Rot und Schwarz vor.

Im Jahr 1901, am Vorabend der 650-Jahr-Feier der Stadtgründung, kritisierte Sembritzky in der Zeitschrift *Der Deutsche Herold*** die Farben des Hupp'schen Wappens. Er wurde von der Redaktion (L. Clerikus) der Zeitschrift unterstützt. Schließlich entschied man sich für die alten Farben des Wappens – Rot und Gold - vorgeschlagen von Sembritzky.

Im Jahr 1901 bestimmte der Magistrat von Memel die endgültige Fassung des Wappens: der Hintergrund des Wappens sollte rot sein und die Abbildungen gelb. In der Zwischenkriegszeit fand dieses heraldische Symbol weite Verbreitung: in Urkunden, Siegeln, in der Architektur, im Druck, im Schmuck und anderswo. Bis 1944 war das Wappen auch in den Stempeln der Stadtbücherei Memel sowie anderer Einrichtungen der Stadt.

* HUPP, Otto. *Zum Wappen der Stadt Memel. Der Deutsche Herold*, 1901, Nr. 2, p. 36-37.

** SEMBRITZKI, Johannes. *Das Memeler Stadtwappen. Der Deutsche Herold*, 1901, Nr. 3, p. 57.

*** SEMBRITZKI, Johannes. *Geschichte der Königlich Preussischen See- und Handelsstadt Memel. Memel : Druck und Verlag von F.W.Siebert, 1900. 334 p.*



Klaipėdas Wappen 1968.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Wappen von Klaipėda in Sowjetlitauen bis 1961 nicht als symbolisches Zeichen der Stadt verwendet. Das Ziel war es, jede Verbindung mit der Vergangenheit zu unterbinden. Die Sowjetzeit war die Zeit der Schaffung neuer Stadtsymbole. Klaipėda wurde oft als neue Industriestadt mit Hafen und Fischereiflotte dargestellt, in der das sowjetische Volk unermüdlich arbeitet und seine Fünfjahrespläne verwirklicht. Wichtige Bereiche der Stadt waren mit Symbolen und Denkmälern gefüllt, die die sowjetische Ideologie propagieren und nicht im Entferntesten an das ehemalige Klaipėda/Memel erinnern.

Im Jahr 1961 schuf Jonas Stumbrys, der damalige Oberarchitekt von Klaipėda, das heraldische Zeichen der Stadt, das immer häufiger verwendet wurde. 1968 wurde das von Jonas Stumbrys entworfene Wappen der Stadt Klaipėda* ohne Änderungen der sowjetischen Zensur von der litauischen Wappenkommission genehmigt. Es enthielt die gleichen Motive wie die früheren Wappen von Klaipėda, nur die Form und die Details wurden unbedeutend geändert.

*Kultūros paveldo centras. Heraldikos komisijos posėdžių protokolai 1967-09-27–1970-06-17. F.2. Ap.1. B.239



Klaipėdas Wappen, 1992 m.

Als Litauen 1990 ein unabhängiger Staat wurde, gab es die Voraussetzungen und die Notwendigkeit, nicht nur die historischen Symbole des Staates, sondern auch die Wappen der Städte und Gemeinden wiederherzustellen. In den Jahren 1990-1993 wurde die Wappenkommission dem Präsidium des Obersten Rates der Republik Litauen unterstellt, der die Wappen der Städte und Gemeinden genehmigte. Im Jahr 1992 wurde das historische Wappen und die Flagge der Stadt Klaipėda bestätigt. *

Dieses offizielle Stadtzeichen ist auch heute noch in Kraft und wird als Zeichen anerkannt, das Klaipėda identifiziert und repräsentiert.

Es ist nicht bekannt, was ursprünglich im Wappen von Memel abgebildet war. Obwohl es einige Diskussionen über die Bedeutung der Abbildungen im Stadtwappen gegeben hat, gibt es keine einheitliche Meinung zu diesem Thema.

In der Presse sind Artikel erschienen, in denen Fragen der Symbolik, der Semantik und der Farben diskutiert wurden.

Es wird vermutet, dass das Siegel der Stadt aus dem 17. Jahrhundert Navigationstürme und den Rumpf eines Seeschiffes darstellt. G. Reimer sah in dem Wappen die Schifffahrtstürme von Sandkrug (Smiltynė) und Witte sowie eine Fähre über das Haff. Der berühmte deutsche Sphragist F. Vossberg (Mitte des 19. Jahrhunderts) vermutete, dass es hier Wachtürme geben könnte, da sie dem Wachturm auf dem Siegel der Neustadt von Thorn (Torun) sehr ähnlich sind.

Johannes Sembritzky war der erste, der sich fragte, was die nach oben gehobenen Spitzen des Schiffes darstellen. Er schrieb auch, dass sich die Türme auf einem Schiff befinden. In der Zeit kannten Johannes Sembritzky und andere Forscher das alte Stadtsiegel noch nicht.

Im 20. Jahrhundert wurde die Frage des Wappens von Klaipėda/Memel in den in Deutschland erscheinenden Zeitschriften immer wieder diskutiert. Heinrich Kurschat, Heinrich Neu, Siegfried Farnacon und Gerhard Willoweit** waren die Autoren, die den größten Beitrag zur Wiederherstellung und Gestaltung des historischen Wappens von Klaipėda/Memel geleistet haben.

* LR AT prezidiumo nutarimas dėl Klaipėdos miesto herbo patvirtinimo. LR AT ir vyriausybės žinios, 1992, Nr. 22, p.1418

** Pagrindinės šių autorių studijos: KURSCHAT, Heinrich A. *Das Buch vom Memelland: Heimatkunde eines deutschen Grenzlandes. 2. unveränderte Auflage.* Oldenburg: Verlag Werbedruck Köhler, 1990. 644 p.; NEU, Heinrich. *Das Wappen von Memel: Entstehung und Geschichte eines ostdeutschen Wappenbildes.* Bonn: Wissenschaftliches Archiv, 1958. 19 p.; FARNACON, S. *Zum Memeler Siegel.* Memeler Dampfboot, 1980, 7 Juni.; WILLOWEIT, Gerhard. *Die Wirtschaftsgeschichte des Memelgebiets.* Marburg (Lahn): [J.G. Herder-Institut], 1969. 2 Bd.

Memel an Rhein, dem 27.4.1958
Kaiser-Konrad-Strasse 20

Sehr verehrter Herr Reichsbankrat!

Ich habe Ihnen recht herzlich für die Übersendung dieser Unterlagen, die mir für meine Arbeiten sehr wichtig waren. Die Veröffentlichung der Bundeszentrale für Heimatdienst erscheint jetzt im Mai. Ich lasse Ihnen sofort nach Erhalten ein Exemplar zugehen. In dieser Veröffentlichung sind das Wappen und die Flagge in Farbdruck abgebildet - die künstlerischen Entwürfe ~~stammen~~ dem Graphiker Wehnert in Wiesbaden an Hand der von mir bereitgestellten Unterlagen entworfen worden. In dem begleitenden Text habe ich das Wappen und die Flagge erläutert. Wegen der besonderen Schwierigkeiten, die gerade das Memeler Wappen bereitet - ich erinnere an die Korrespondenz mit Herrn Dr. Neubecker - habe ich nun die Geschichte dieses Wappens noch einmal genau untersucht. Die Ergebnisse meiner Untersuchung habe ich in einer kleinen Abhandlung niedergelegt, die ich noch ergänzen möchte, um sie dann in 100 Exemplaren im Fotoprintverfahren

1. Die Umschlagseiten von Gaskristaci, Geschichte der Stadt Memel.
2. Der Herold 1900, Nr. 6.
3. Photokopie aus Herold 1900 Nr. 10.
4. Herold 1901 Nr. 81.
5. Herold 1901 Nr. 5.
6. Photokopie des Aufsatzes von Neujok über das Wappen von Memel.
7. Die Wappensteinellungen über die Bekennensetzungen betr. Wappen und Flagge des Memelgebietes.
8. Eine Wiedergabe der 1920 Verlesenen gelb-rotten Gebietsflagge mit zwei Handkizzen.

Ich glaube, dass ich über die Entstehung des Wappens doch einiges Neues sagen könnte. Da nun wirklich auch die neuere Entwicklung stetig vollständig zu bringen, vor allem auch das Hineinkommen des blauen Grundes für den Kahn genauer zeitlich anzusetzen, würde es mich sehr interessieren, wie das Wappen von Memel auf dem Notgeld aussieht, das die Stadt in der Inflationszeit herausgebracht hat. Der Katalog der Deutschen Kleingeldscheine von Arnold Keller führt Memeler Notgeldausgaben vom 22.2.1922 auf. Besitzen Sie Scheine dieses Notgeldes? Wenn ja, könnten Sie mir mitteilen, wie man damals auf diesen Scheinen das Memeler Wappen dargestellt hat? Ich wäre Ihnen dafür sehr dankbar.

Mit dem besten Grüßen bin ich Ihr sehr ergebener
Herbert Neu

Heinrich Neu*, der als erster die Heraldik von Memel/Klaipėda im Detail analysierte, meinte, dass das Wappen in Verbindung mit dem Verteidigungssystem der Stadt und der Burg sowie mit der Schifffahrt steht. Er behauptete, dass der Turm in der Mitte der Torturm der Burg sei und die beiden Türme an den Seiten die Stadtverteidigungstürme sein könnten, die allerdings den Verteidigungstürmen einer hanseatischen Kogge ähneln. H. Neu sah ein mastloses Schiff am unteren Teil des Siegels und behauptete, dass ein unfertiges Schiff damit dargestellt werden sollte (was wahrscheinlich der Symbolik der Vision von Klaipėda aus dem 13. Jahrhundert entspricht). Die Sterne sollen das Himmelsgewölbe darstellen (H. Neu bringt sie mit der Navigation in Verbindung).

Das AdM Archiv enthält Korrespondenz von H. Neu über das Wappen von Klaipėda, die Flagge, Farben und Symbolik des Memelgebiets. **

Auch litauischen Wissenschaftler, Historiker und Heimatforscher B. Elertienė, V. Žulkus, E. Rimša, V. Plečkaitis, V. Vaivada, K. Mickevičius und andere forschten zum Thema des Wappens von Klaipėda.

Auf der Grundlage der Diskussionen und Meinungen verschiedener Autoren, die sich auf diverse lokale Studien und wissenschaftliche Überlegungen vom 18. Jahrhundert bis heute stützen, könnte die Semantik des Wappens von Klaipėda folgendermaßen interpretiert werden: die drei goldenen Türme symbolisieren die Verteidigungskraft der Stadt und der Burg; das offene Tor symbolisiert die Offenheit der Stadt für Handel und Kontakte;

Das Schiff steht für den Seehandel, die Schifffahrt und die Kriegsführung; die goldenen fünfzackigen Sterne stehen für das Firmament, die Schifffahrt und den Schutz des Schlosses; die Farbe Gold steht für die Vornehmheit, Vernünftigkeit und Ehrlichkeit; und die Farbe Rot für Mut und Liebe.

Das Narrativ dieses Stadtsymbols und das Symbol selbst, das seit dem 13. Jahrhundert fast unverändert geblieben ist, stehen für Beständigkeit und die Stärke der Stadt.

* NEU, Herbert. Das Wappen von Memel: Entstehung und Geschichte eines ostdeutschen Wappenbildes. Bonn: Wissenschaftliches Archiv, 1958. 19 S.

** NEU, Herbert [2 laiškai Reichsbankrat], 1958; NEUBECKER, Otfried [laiškas Herbert Neu], 1958. KLAVB, AdM

Wappen-Stempel von Klaipėda

Das offizielle Zeichen Klaipėdas, das Wappen, kommt meistens in verschiedenen Stempeln vor. Dies belegen auch die Dokumente, die im AdM-Archiv der Öffentlichen Ieva-Simonaitytė Kreisbibliothek Klaipėda, im Zentralen Litauischen Staatsarchiv, im Regionalen Staatsarchiv Klaipėda und im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin aufbewahrt werden. Der Stempel ist das wichtigste Zeichen, das die Zugehörigkeit von Büchern und anderen Dokumenten zu der einen oder anderen Institution kennzeichnet.

Die Sphragistik der alten Stadt Memel wurde von Edmundas Rimša* eingehend untersucht. Die Siegel und das heraldische Symbol von Klaipėda/Memel werden mit den Siegeln der alten europäischen Städte Riga, Danzig, Hamburg und Dortmund verglichen. Die Einzigartigkeit der Siegelstempel von Klaipėda/Memel ist bemerkenswert, da es Siegel mit der Abbildung eines Schiffes nur unter den wenigen Siegeln europäischer Städte gibt sowie die Inschrift sigillum burgensium. Außerdem sind die Siegel der Stadt Klaipėda/Memel die ältesten auf dem Gebiet des heutigen Litauens. E. Rimša erkundet die Siegelstempel von Klaipėda/Memel vom 13. bis zum 18. Jahrhundert: SIGILIVM BVRGENSIM DE MEMELA aus den Jahren 1446-1618, 1605, 1728-1799, das Siegel des Magistrats aus den Jahren 1758-1759 und das Siegel des Wettgerichts aus dem Jahr 1785.

Eines den ältesten Siegelstempeln in der Ausstellung Zeichen von Memel/Klaipėda (2022) ist das Siegel des Komturs der Stadt von 1511, das im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin aufbewahrt wird.

*RIMŠA, Edmundas. *Lietuvos Didžiosios Kunigaikštystės miestų antspaudai*. Vilnius : Žara, 1999, p. 305–314.

- 13 Michael von Schwaben Komtur von Memel Bekundt und den dinst auff dem
 vor nder mechtiglich ditz unser brieft anbringen. Das ist dem herren adir leuten das wir
 auf unsern liden guntz Georg Thalath unser ordnung anders so dem Trug auf dem
 beide vlligen. Geben Gab. Zu in dem mit. Trate das belege was wir und for grobe
 in laude. Georg Thalath unsern herren. Geben und nach dem bingem dem selligen
 Trug auf beide mit sein gubornung an arde unsern in dem walen und was er eben
 vom der vorder arde auf dem aufwarte ditz am die. Gabt zu guborn und was er eben
 dem selben guborn und dem herren und mit dem marck. vor sich selbe arde
 eine herde erde und nach dem bingem. Erwidert erlich. Queit und frei zu Tolnigem
 herde guborn und ditz am. Das ist dem herren Georg Thalath unser
 sein in dem herren Geben und nach dem bingem frei zu wer. Notarst om Manville mit om
 und was er eben in dem. und selbe guborn und for dem bingem. Das ist dem
 Georg Thalath sein. Geben und nach dem bingem. Komtur adir dem herren für memel alle
 vor. Lecht an. herren für. Manville. Das ist dem herren. Geben und nach dem bingem. Das ist dem
 mit. Geben für in dem. Geben und nach dem bingem. Geben und nach dem bingem. Geben und nach dem bingem.
 vom. Geben für Memel am. ditz am. Geben und nach dem bingem. Geben und nach dem bingem. Geben und nach dem bingem.
 und. Geben am. Geben für. Geben und nach dem bingem. Geben und nach dem bingem. Geben und nach dem bingem.





1826. Siegel MAGISTRAT DER KOENIGL: PREUSS: SEE UND HANDELS
STADT MEMEL. KLAVB, AdM

Der älteste Stempel von Klaipėda/Memel in einem Dokument im AdM-Archiv ist der Stempel des Magistrats der Königlich Preußischen See- und Handelsstadt Memel. Es zeigt den preußischen Adler mit dem Zepter und dem Apfel, dem Symbol der Macht, über dem Wappen von Klaipėda/Memel.

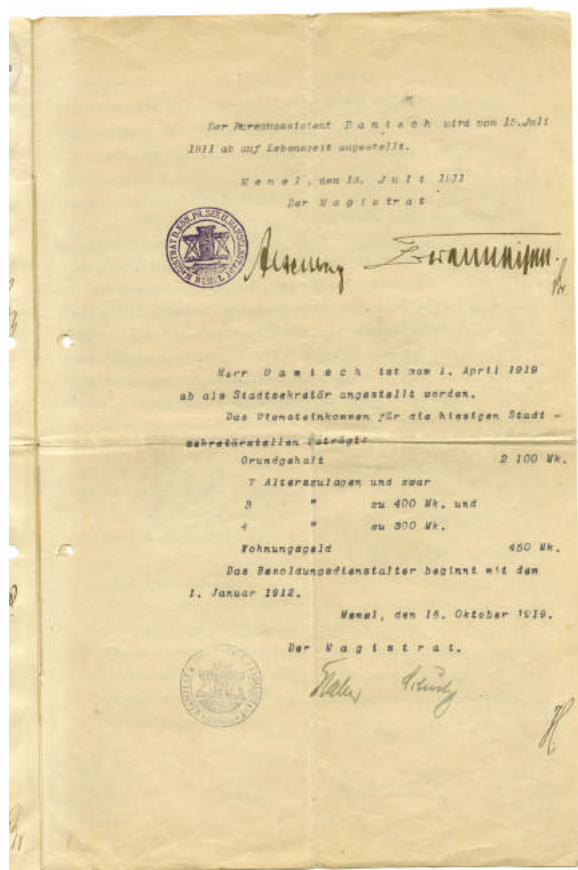
Mit diesem Siegel wurde der Bürgerbrief vom 26. September 1826 versehen, womit dem Uhrmacher Francis Martineau das Bürgerrecht verliehen wurde



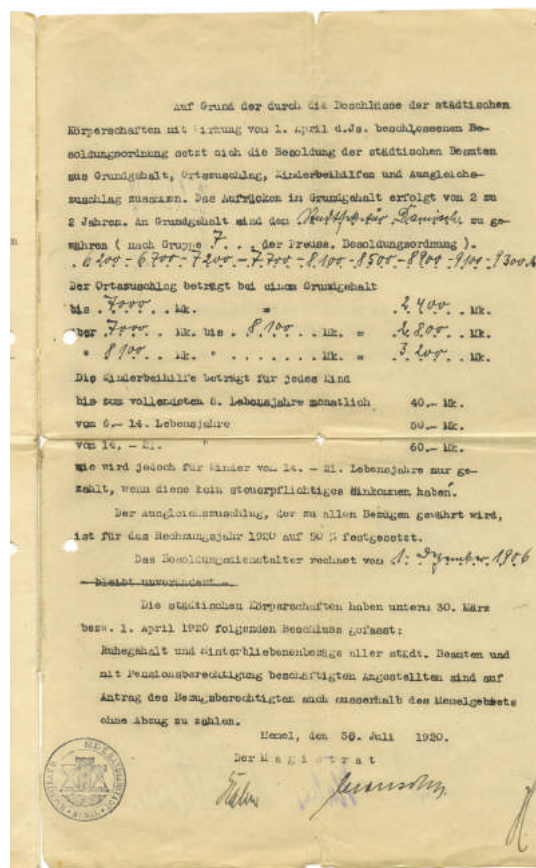
* Aufgrund der Regelung von 1808 wurden die Bewohner der Stadt in Bürger und Schutzverwandte unterschieden. Schutzverwandte hatten geringere Zivilrechte und keine politischen Rechte. Die Voraussetzung für die Erteilung der Bürgerrechte waren Besitz von Grundstücken und Handwerk (Siehe. Safronovas, Vasilijus. Klaipėdos miesto istorija, 2020, S. 84)

Viel mehr Dokumente mit Siegeln von Klaipėda/Memel, die erhalten geblieben sind, gibt es aus dem 20. Jahrhundert, die die heraldischen Symbole der Stadt Klaipėda/Memel darstellen.

Im 20. Jahrhundert änderte sich die politische Situation in Klaipėda/Memel, was mit den verwendeten Symbolen und Inschriften in den Siegeln zusammenhing. Die Siegel des Magistrats von Klaipėda und vieler dem Magistrat unterstellter Institutionen sowie die Siegel anderer staatlicher Einrichtungen verwendeten jedoch weiterhin das Wappen von Klaipėda, nur die Aufschriften wurden geändert. Dies geht aus den erhaltenen Dokumenten und Siegeln des Magistrats von Klaipėda/Memel aus den Jahren 1908-1938 hervor.



1911-1919. Siegel des Magistrats Klaipėda/Memel. KLABV, AdM

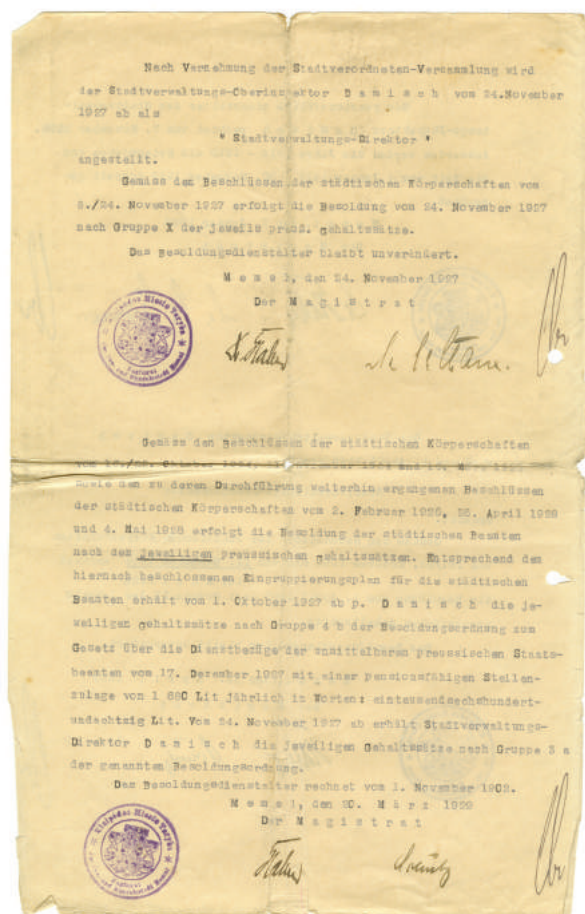


1920. Siegel des Magistrats Klaipėda/Memel. KLABV, AdM

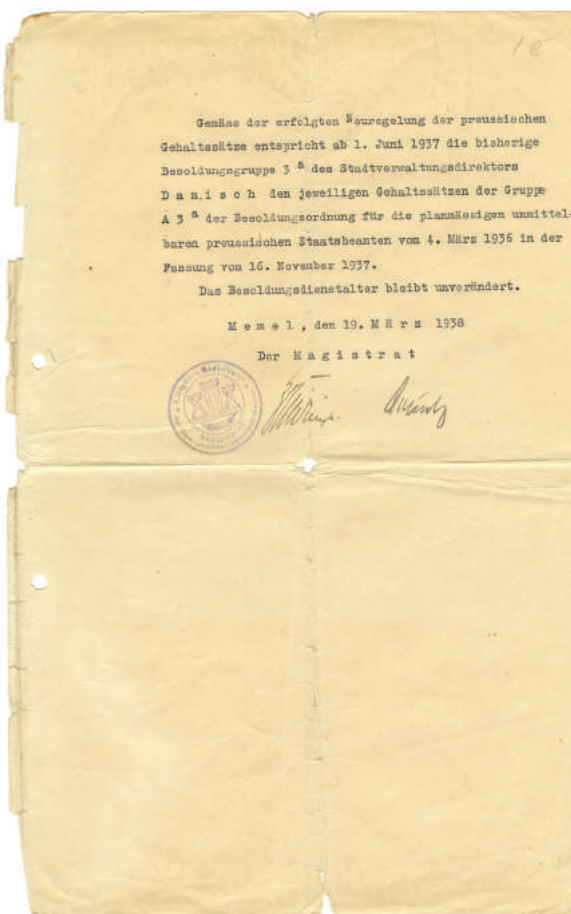


1925. Siegel des Magistrats Klaipėda/Memel. KLABV, AdM

* Nach dem Versailler Vertrag wurde 1919 das Memelgebiet von Deutschland getrennt und 1920 die Verwaltung des Gebiets Frankreich übergeben. 1923 wurde das Memelgebiet an Litauen angeschlossen, 1939 – an das Dritte Reich. 1946-1990 das Memelgebiet ist Teil der Sowjetrepublik Litauen



1927–1929. Siegel des Magistrats Klaipėda/Memel. KLAVB, AdM



1938. Siegel des Magistrats Klaipėda/Memel. KLAVB, AdM



1939. Siegel des Magistrats Klaipėda/Memel ohne litauische Inschriften. KLAVB, AdM

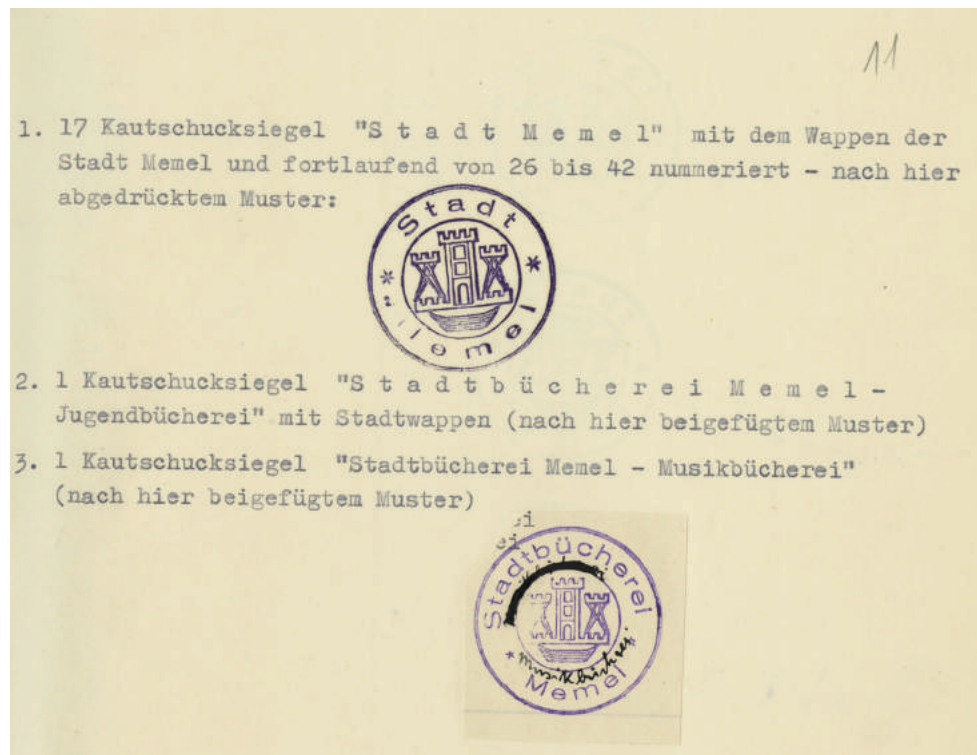


Dokumente mit den Beispielen der Siegel LCVA

In den Siegeln der Ämter, die dem Magistrat unterstellt waren, gab es auch das Wappen der Stadt.

Ein Beispiel dafür ist die Siegel der Stadtbücherei Memel, die 1920 vom Magistrat gegründet wurde und bis 1944 bestand. Das Zentrale Litauische Staatsarchiv verfügt über Akten, die die Verwendung und das Bild der Siegel dokumentieren*

In den Jahren 1920-1944 wurden die Veröffentlichungen der Bibliothek mit Stempeln versehen, von denen es mehrere Varianten gab; in allen, außer vom Jahr 1920, war das Stadtwappen abgebildet.**



*Dienstsiegel. Magistrato ir jo įstaigų antspaudai 1939–1944. LCVA, f. 645, ap. 2, b. 23.

**BARDAUSKIENĖ, Jurga. Kultūros palikimo beiėškant. Klaipėdos miesto biblioteka 1920–1945 metais. Klaipėda, 2022. 143 p.



Stempel des Direktoriums des Memelgebiets. KLAVB, KR



1923

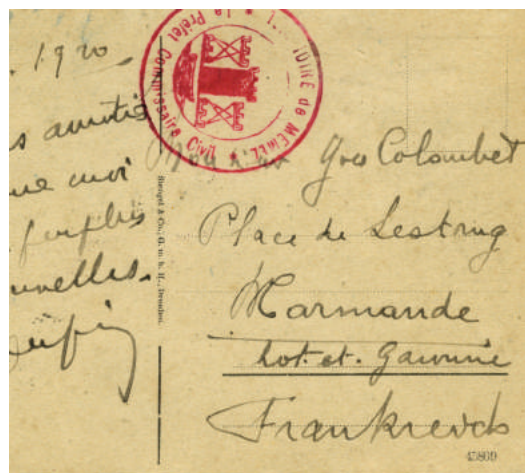


1920



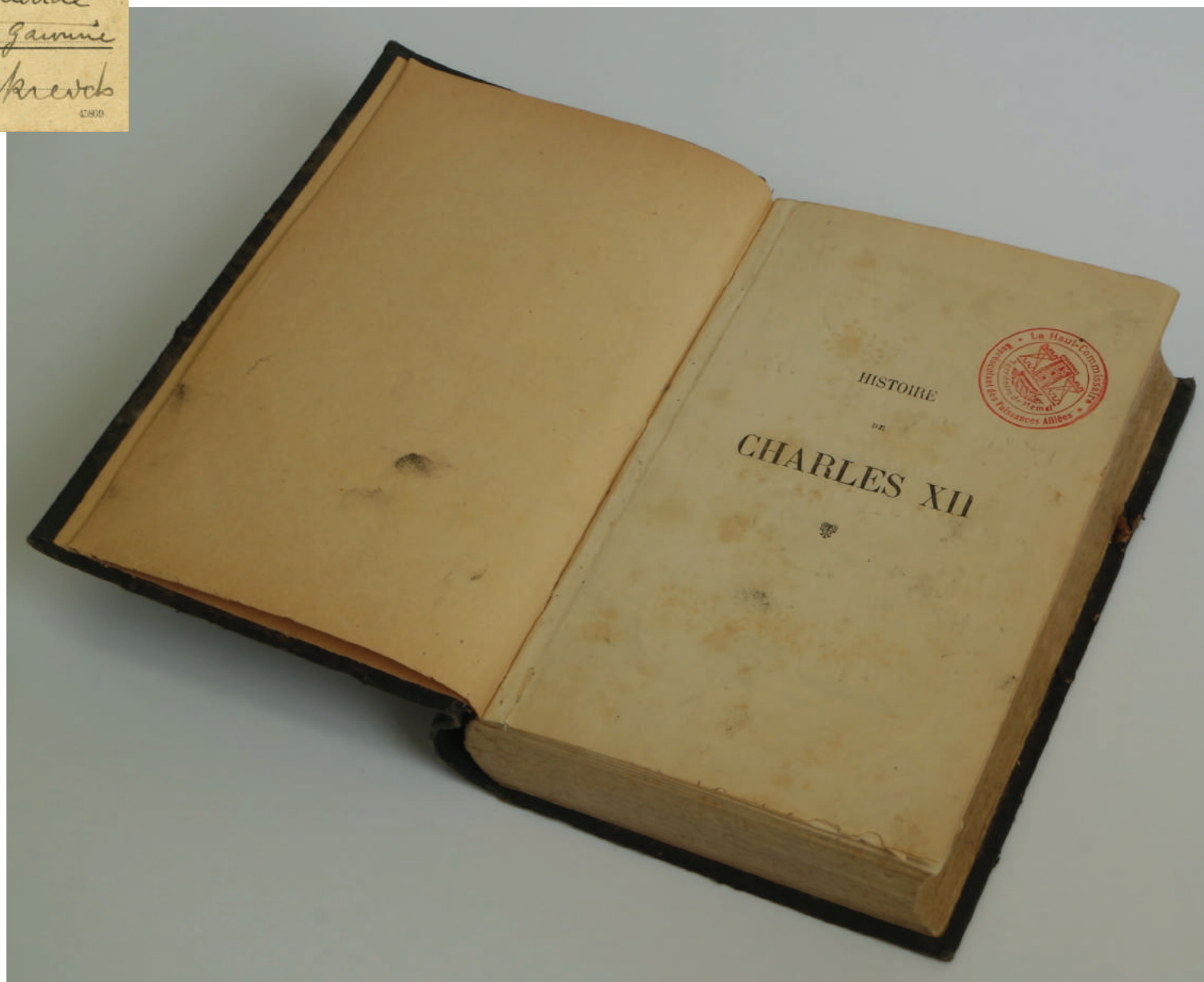
1939

Stempel der Stadtbücherei Memel in den Büchern. KLAVB, KR



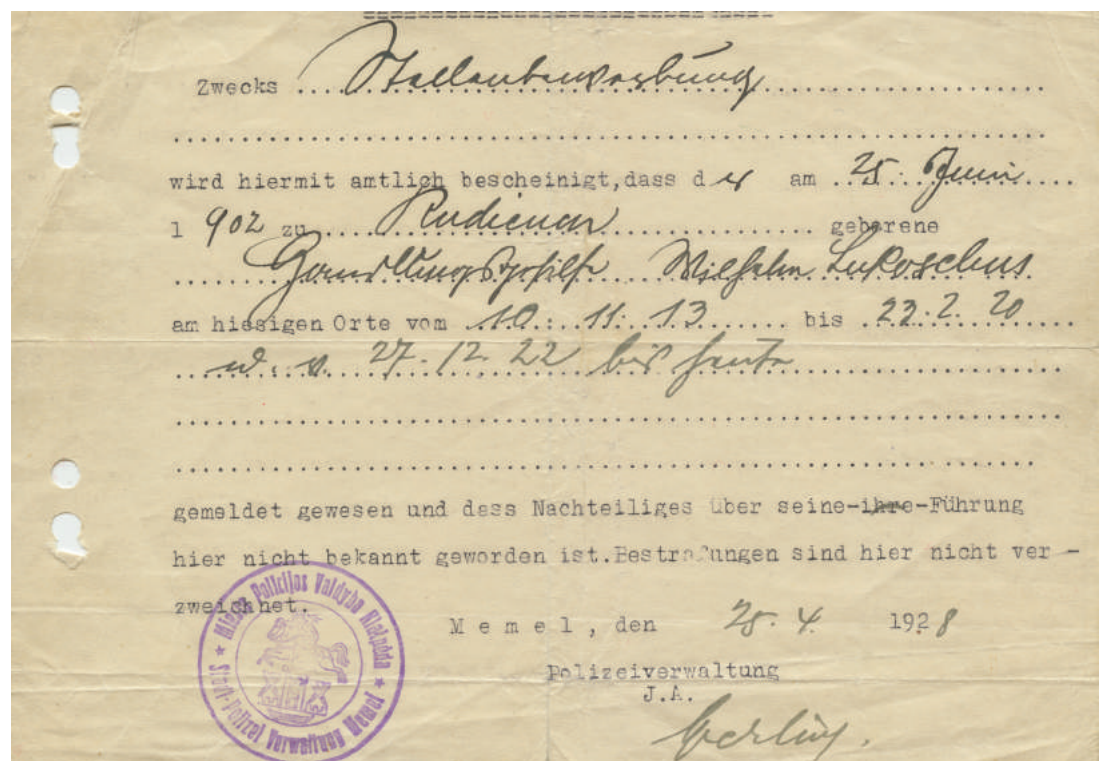
Stempel des Hochkommissars
auf verschiedenen Dokumenten,
Büchern und Postkarten 1920-
1923. KLAVB, AdM

Nach der Unterzeichnung des Friedensvertrags von Versailles im Jahr 1919 wurde über das künftige Schicksal des Memelgebiets verhandelt und 1920 hat man beschlossen, dass die Franzosen im Namen der Alliierten das Memelgebiet verwalten sollten. Das Territorium wurde als Memelgebiet, Territoire de Memel, Klaipėdos kraštas bezeichnet. Das Wappen der Stadt wurde weiterhin verwendet, die Bezeichnungen in den Stempeln wurden aber in Französisch geschrieben.



Nach dem Anschluss des Memelgebiets an Litauen 1923, wurden neue Symbole in den Stempeln und Siegeln verwendet: die Gediminas-Säulen und der Vytis (Reiter).

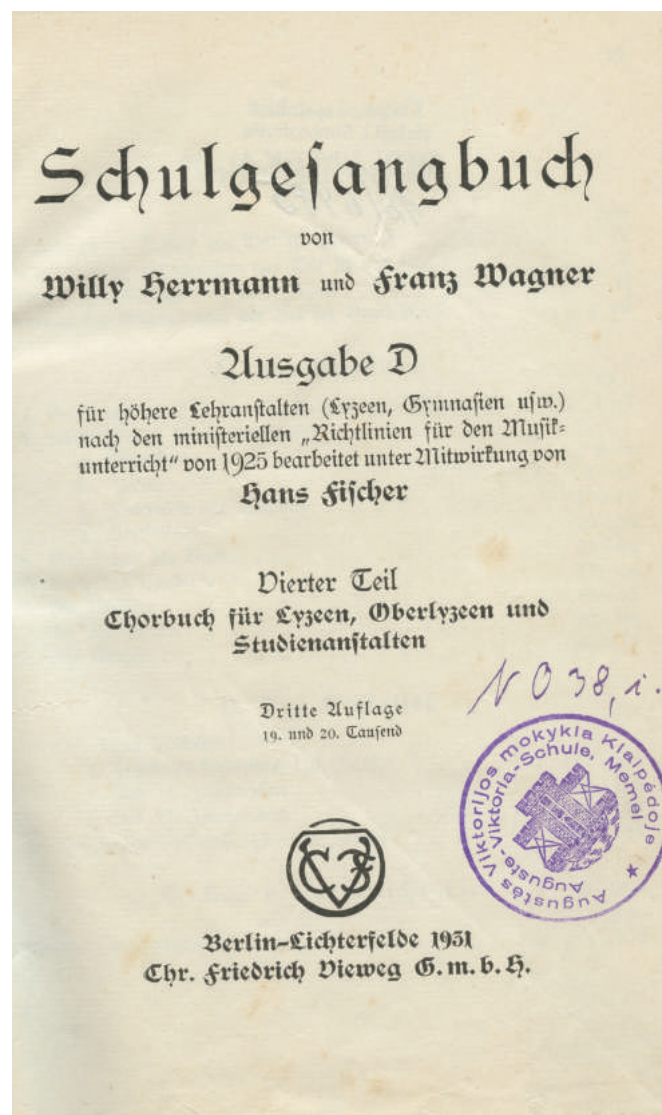
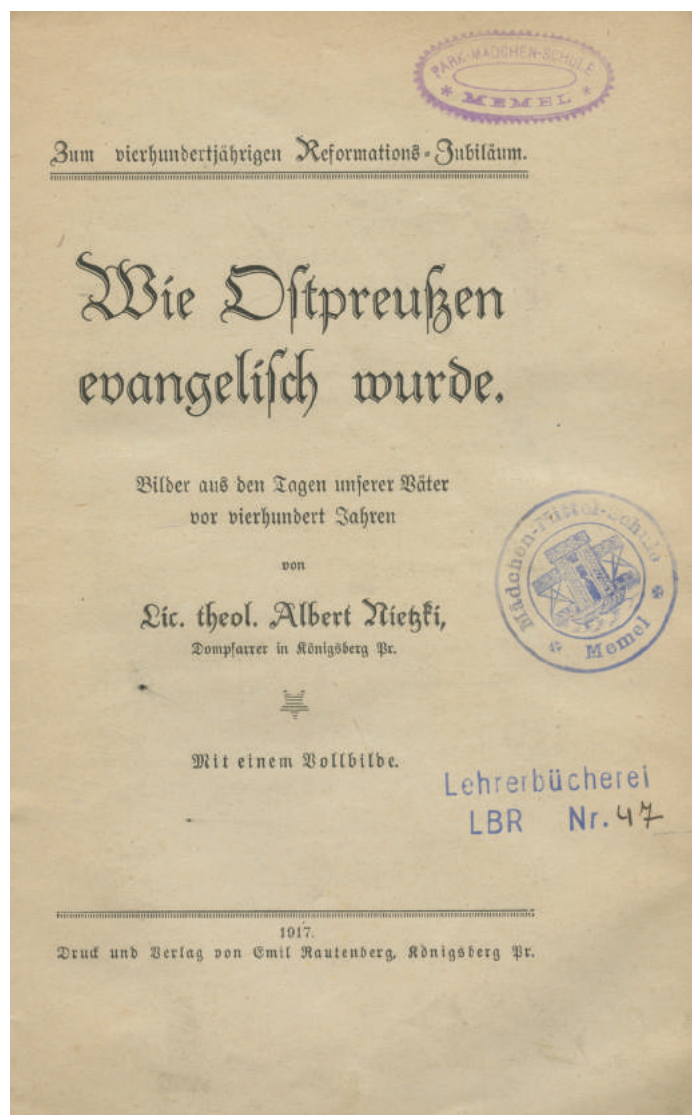
Trotz politischer Veränderungen 1920-1938 wurde das Wappen der Stadt in den Siegeln verschiedener Ämter, Organisationen und Schulen beibehalten.

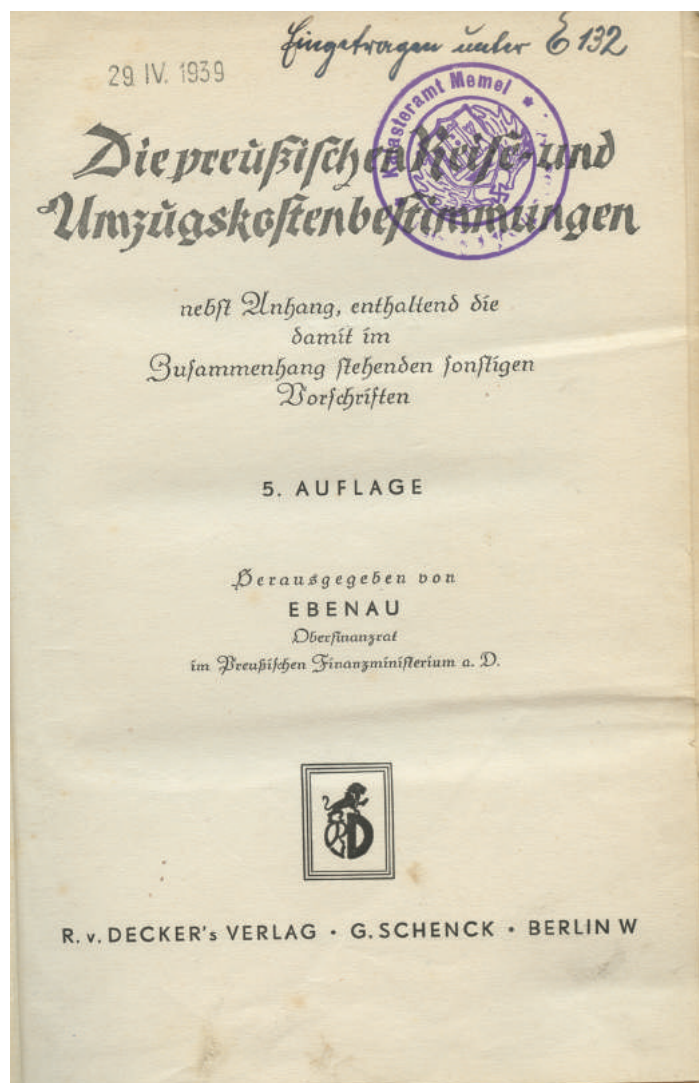


Stempel der Polizei Verwaltung Memel von 1928 mit litauischen Symbolen und dem Wappen der Stadt. KLAVB, AdM



Auch einige öffentliche Einrichtungen, vor allem deutsche, hatten das Stadtwappen in ihren Siegeln.





Siegel des Katasteramts Memel mit Symbolen Nazideutschlands. KLA VB, KR

1933-1938 nahmen nationalsozialistische Aktivitäten im Memelgebiet zu und nach dem Anschluss des Gebiets an Nazi-Deutschland 1939 wurden die Bezeichnungen und später auch die Symbole in den Siegeln und Stempeln geändert.

Am 5. Februar 1939, also schon vor dem Anschluss am 22. März, veröffentlichte die Zeitung *Memeler Dampfboot* eine Ankündigung*, dass die Siegel der Stadt geändert werden: die litauische Aufschrift wird nicht mehr oben und die deutsche unten aufgeführt, sondern umgekehrt: oben wird die deutsche Aufschrift geführt. Später wurden die litauischen Aufschriften vollständig entfernt.

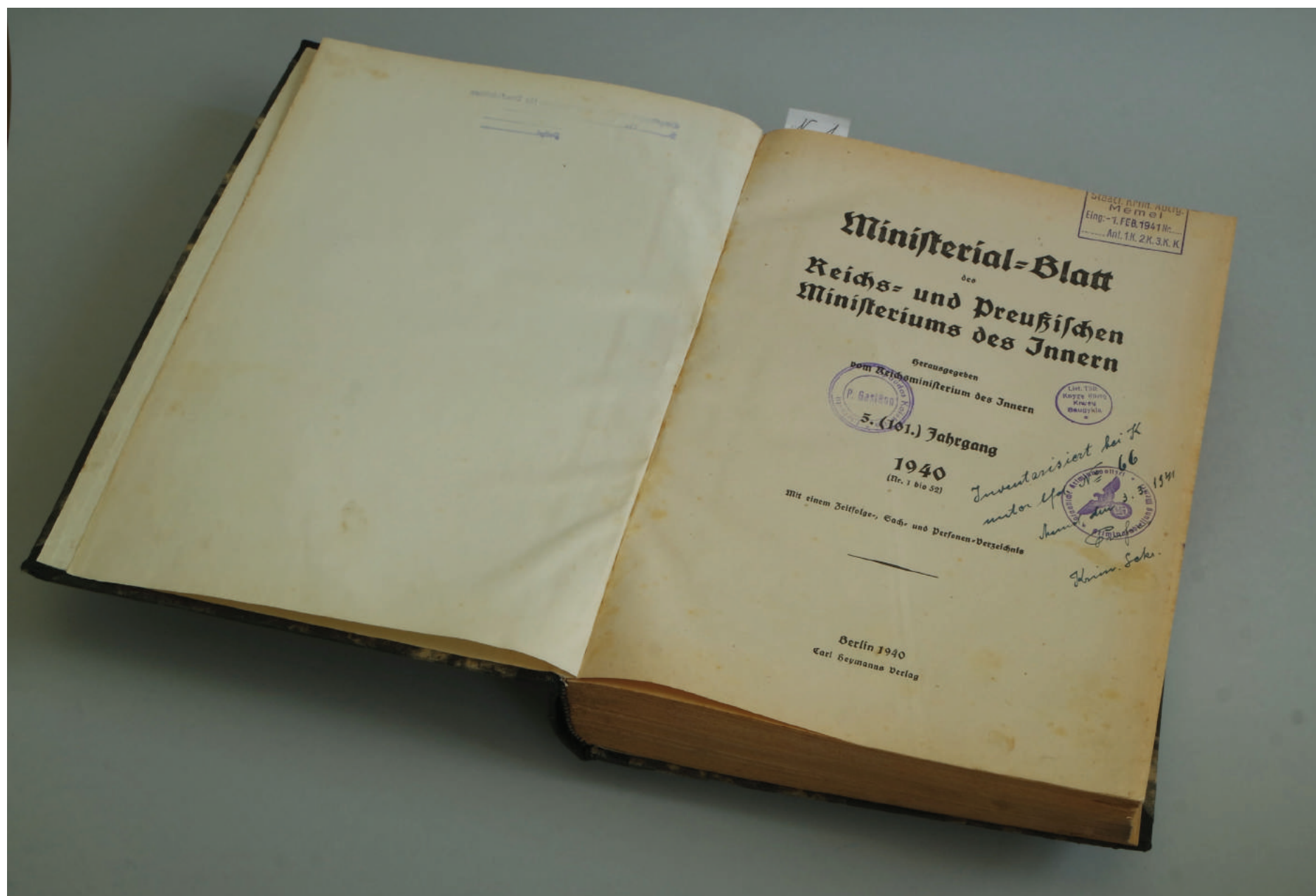


Dokument von 1940, das die Verwendung von Siegeln mit Nazi-Symbolen bestätigt 17.**

* *Memeler Dampfboot*, 1939, 5 Februar.

** *Dienstsiegel...* . LCVA, f. 645, ap. 2, b. 23.

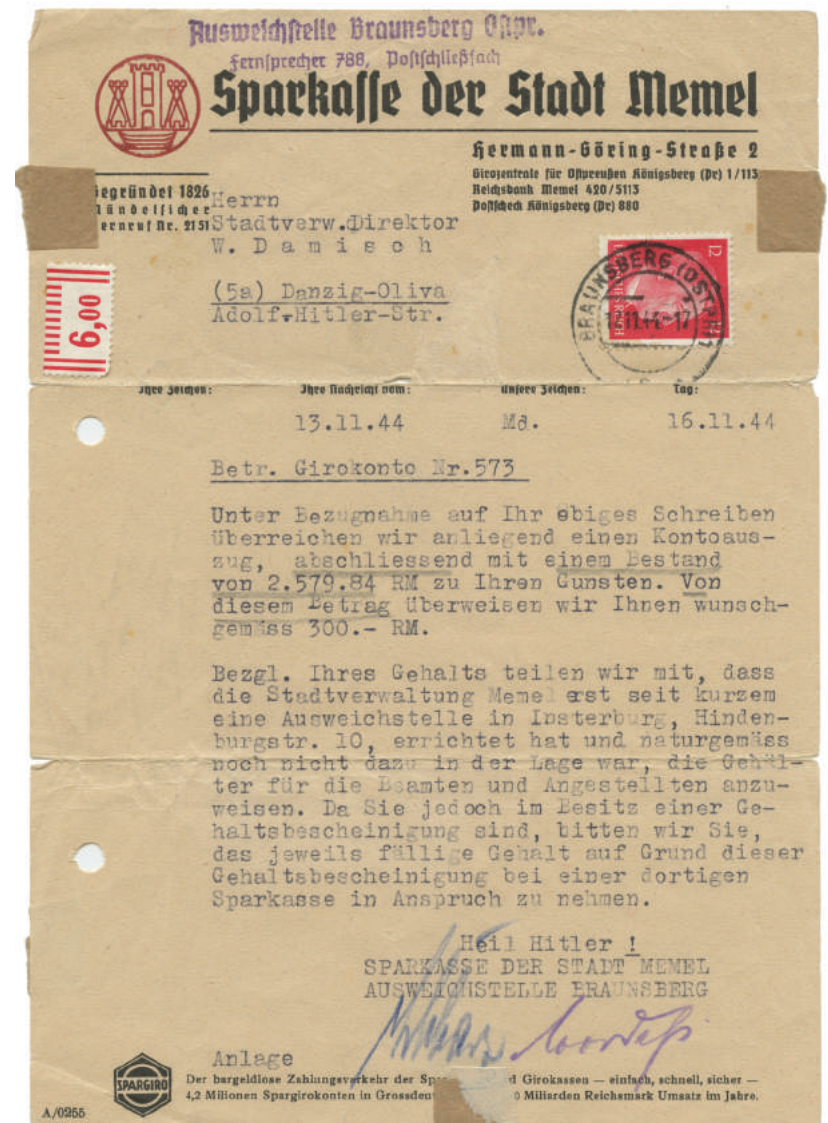
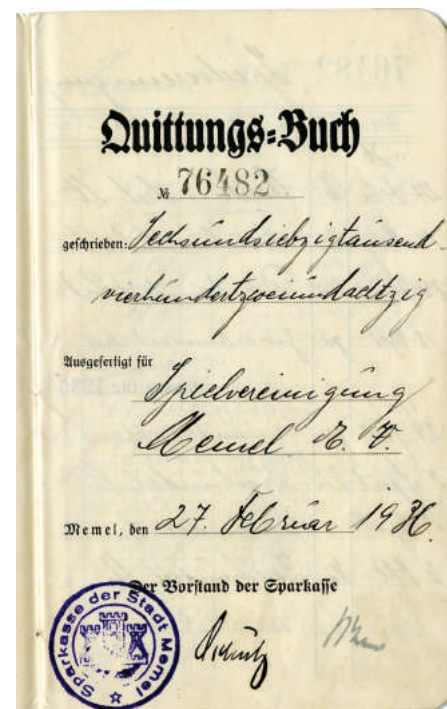
Nach dem Anschluss der Stadt an Nazi-Deutschland 1939, verschwand das Stadtwappen von den Siegeln und Stempeln mancher Ämter und Institutionen ganz, stattdessen wurden nur die Symbole von Nazi-Deutschland verwendet.



Stempel der Kriminalpolizei Memel. KLAVB, KR



Viele Stempel sind vor allem in persönlichen Dokumenten: Pässen, Sparbüchern, Urkunden, Genehmigungen usw., erhalten geblieben.





Während der Sowjetzeit (1945-1990) wurde das Wappen von Klaipėda in den Stempeln nicht verwendet. Das Exekutivkomitee des Stadtrats der Arbeiterabgeordneten von Klaipėda (1945-1977), das Exekutivkomitee des Stadtrats der Volksabgeordneten von Klaipėda (1977-1990), das Kreis-Parteikomitee der Kommunistischen Partei Litauens (KPL), das Stadtkomitee der KPL (1945-1990) hatten das Wappen von Klaipėda in ihren Siegeln nicht.* Das Wappen der Stadt wurde nach 1990 im Siegel des Bürgermeisters der Stadt Klaipėda verwendet.

* Es wird behauptet aufgrund Unterlagen in den Akten des Exekutivkomitees von 1945-1990 aus dem Landesarchiv Kreis Klaipėda.

Verbreitung des heraldischen Symbols von Klaipėda

Das Wappen von Klaipėda als Erkennungs- und Identifikationszeichen der Stadt ist weit verbreitet, es wurde und wird in verschiedenen Bereichen verwendet. Das Wappen von Klaipėda ist nicht nur in Litauen, sondern auch im Ausland zu finden.

Anhand der Dokumente, Photographien und Exponate des Archivs der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. (AdM) in der Öffentlichen Ieva-Simonaitytė Kreisbibliothek Klaipėda, des Zentralen Litauischen Staatsarchivs, des Regionalen Staatsarchivs Klaipėda und des MARCHIVUM-Archivs in Mannheim ist es möglich, sich ein Bild von der Verwendung, Verbreitung und Bedeutung des Wappens, des wichtigsten Symbols der Stadt Klaipėda, zu machen.

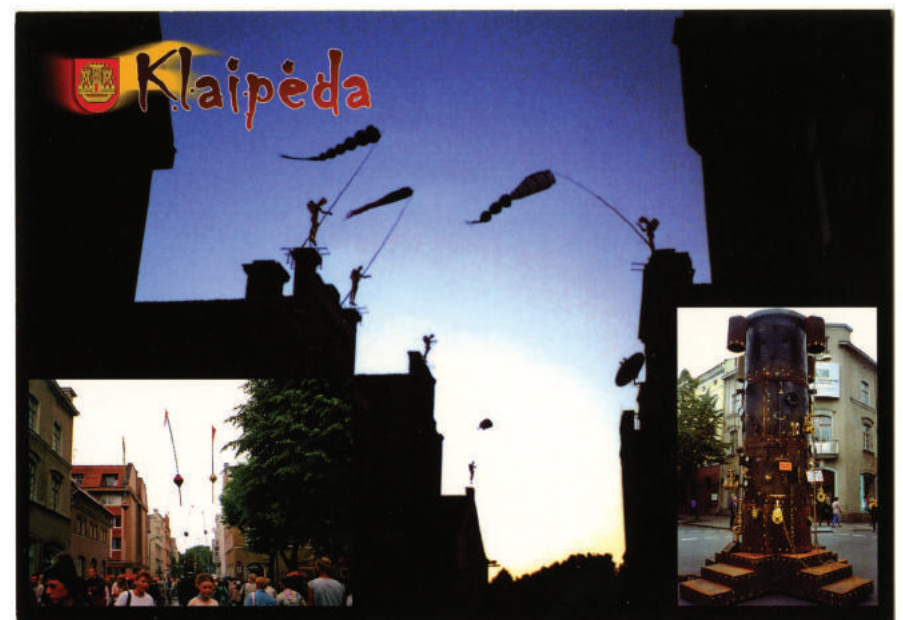
Was die Verbreitung des Wappens von Memel/Klaipėda im 19. Jahrhundert betrifft, so sind auch verschiedene Stempel, Inschriften und Abdrücke zu erwähnen, die in der Schmuckherstellung, in der Industrie, im Handel und in anderen Bereichen verwendet wurden.

In seinem Artikel „Merckwürdigkeiten der Stadt und Festung Memel“ von 1728 vermerkte Georg Reimer*, dass die Fässer der Memeler Leinsamen von herausragender Qualität mit einem Stadtwappen mit Krone gekennzeichnet waren und dass es sogar Leinsamen mit Memeler Krone gab. In die Fässer mit minderwertiger Ware hat man das Wappen ohne Krone oder nur die Buchstaben „ML“ eingebrannt.

In der Zwischenkriegszeit hat man sich aktiv damit beschäftigt, das Bild der Stadt mit Hilfe des heraldischen Zeichens zu gestalten.

Im 20. Jahrhundert gab es mehr technische Möglichkeiten zu drucken, was die Verbreitung des Wappens von Klaipėda und anderer Symbole der Stadt erweiterte. Eine der zugänglichsten und wahrscheinlich am weitesten verbreiteten Möglichkeiten, Klaipėda zu repräsentieren, sind die Postkarten. Sie zeigen nicht nur das Wappen Klaipėdas als offizielles Zeichen der Identität der Stadt, sondern auch andere Klaipėda-spezifische Symbole wie die St. Johannes Kirche, Brücken, Leuchtturm, Schiff, Denkmäler usw. Unabhängig von der politischen Lage im Memelland (Klaipėdos kraštas) waren die Postkarten sehr populär. Die Postkarten mit der Symbolik von Klaipėda/Memel werden bis heute überall in der Welt geschickt.

* Artikel aus *Erleutertes Preussen*, Bd. 4. Königsberg, 1728.



Postkarten mit dem heraldischen Symbol von Klaipėda/Memel aus verschiedenen Jahren. KLAVB, AdM



Programm des Liederfestes von 1891



Am 12. Juli 1923 wurden Briefmarken mit den heraldischen Symbolen von Klaipėdas verschiedenen Nominalwerten zum Anlass des Anschlusses des Memelgebiets an Litauen herausgegeben. www.limis.lt

Das Wappen von Memel/Klaipėda nimmt auch in der Philatelie einen wichtigen Platz ein. Die Symbole der Stadt wurden auf Briefmarken gedruckt. Als der Versailler Vertrag 1920 in Kraft trat, wurde Memel von Deutschland getrennt und seine Verwaltung vorübergehend an Frankreich übertragen. Die Amtssprache blieb jedoch Deutsch, auch die Beamten sprachen in vielen Fällen Deutsch. Am Anfang blieben auch deutsche Briefmarken. Später wurden die französischen Standardbriefmarken von 1900-1920 verwendet. Die Situation änderte sich nach dem Anschluss der Stadt an Litauen im Jahr 1923: litauische Symbole wie Vytis und Gediminas-Säulen sowie Aufschrift Klaipėda Memel wurden auf den Briefmarken gedruckt.

22. März 1939. Nach der Übernahme des Memelgebiets durch Deutschland wurden die Briefmarken, die zum 20-jährigen Bestehen der Unabhängigkeit Litauens gedruckt worden waren, von einer prodeutschen Gruppe durch die Aufschrift Memelland frei verändert.

Von 1939 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs wurden Briefmarken mit dem Bild von Adolf Hitler und anderen Nazi-Symbolen verwendet.



DAS MEMELGEBIET im Spiegel der Briefmarken

bis 1919



Zum deutschen Reich gehörend

bis 1920



Abgetrennt durch Versailler Vertrag

bis 1923



Unter französischer Herrschaft

bis 1939



Unter litauischer Herrschaft

1939



zurück
zum Reich

bis 1945



ab 1945



Geldscheine mit Klaipėda-Symbolen kamen nach dem Ersten Weltkrieg auf, als in Deutschland aufgrund des Krieges, der Metallknappheit und der Inflation zusätzlich zur Landeswährung das sogenannte Notgeld, Scheine von geringem Nominalwert, gedruckt wurde. Nach einem in Deutschland erlassenen Gesetz konnte das Notgeld von einzelnen Städten, Gemeinden oder Dörfern für den Eigengebrauch gedruckt werden. Das Memelgebiet gehörte zu dieser Zeit Deutschland, so dass auch hier lokales Geld in Umlauf gebracht wurde. Am 2. Mai 1917 wurde das lokale Notgeld mit den Unterschriften der ersten Bürgermeister von Memel Arthur Altenberg und Robert Grabow herausgegeben. Einige dieser Notgeldscheine hatten das Wappen von Memel in einem weißen Kreis in der oberen linken Ecke. Die vor 1923 gedruckten Notgeldscheine des Memelgebiets hatten auf der Vorderseite verschiedene Symbole von Memel/Klaipėda, wie z. B. Bilder der Stadt, des Hafens und der Dünen, und auf der Rückseite das Wappen der Stadt. Das Wappen der Stadt ist auf der Vorderseite des einzigen Notgeldscheines abgebildet und zwar von 100-Mark.

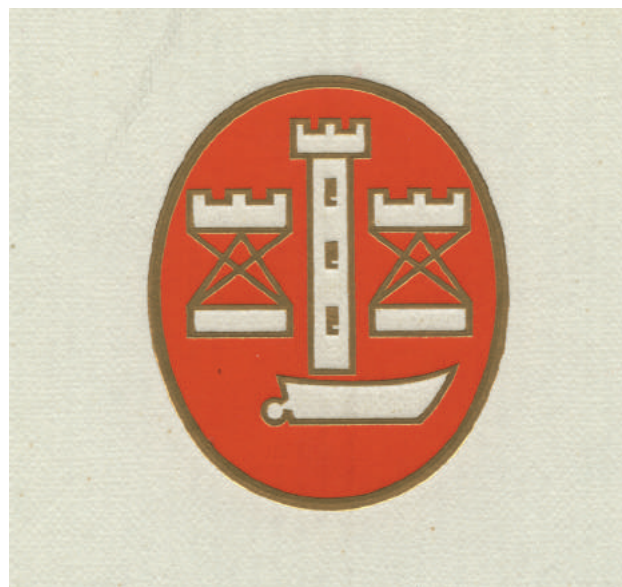




Der Memel-Gedenkstein in Mannheim wurde 1961 errichtet.
MARCHIVUM

Viele Unternehmen, die in der Zwischenkriegszeit in Klaipėda tätig waren, verwendeten das Wappen von Klaipėda in ihrer Werbung und in ihren Logos.

Die Memelländer, die nach dem Krieg geflüchtet waren, gründeten Vereine und taten ihr Bestes, um Erinnerung an ihre Heimat aufrecht zu erhalten. Die Zeichen von Memel/Klaipėda sind noch heute in deutschen Städten zu finden: in Straßennamen, Cafés, Innen- und Außenbereichen von Gebäuden. An einigen Stellen befinden sich Gedenksteine und Obelisken mit Symbolen von Klaipėda/Memel.



Als eines der größten Unternehmen in Klaipėda/Memel zwischen 1919 und 1944 verwendete die Paul-Lindenau-Werft das Wappen von Klaipėda in seinem Logo. Aus dem Buch 50 Jahre Paul Lindenau ...*

*50 Jahre Paul Lindenau : Schiffswerft und Maschinenfabrik / [Textliche Gestaltung: Wolfgang Frank]. [Hamburg : K.O. Storck + Co, s.a.]. [71] p.



Das Stadtwappen, ein wichtiges Symbol für die Identität der ehemaligen Bewohner von Memel, war natürlich vor allem unter den Memelländern weit verbreitet. Auf allen Memelländer-Treffen, die zwischen 1950 und 2008 in Mannheim und Düsseldorf stattfanden, schmückten große Memel-Fahnen* die Veranstaltungsorte.

Während der Sowjetzeit wurden das Wappen und andere Symbole von Klaipėda für Souvenirs, Abzeichen, Etiketten und verschiedene Kunstgewerbeprodukte verwendet. Damals wurden diese Artikel von dem Klaipėda Kunstbetrieb **Dailės** (Klaipėdos „Dailės“ kombinatas) hergestellt, der von 1946 bis 1995 arbeitete. In der Zeitung *Tarybinė Klaipėda* (1969)** wird berichtet, dass der Holzverarbeitungsbetrieb **Starto** in Kaunas (Kauno „Starto“ medžio apdirbimo kombinatas) vorhat, auf den Etiketten der Streichholzschachteln das Wappen von Klaipėda zu drucken. Die Serie wird eine Auflage von 16 Millionen Stück haben. Das Etikett wurde von A. Sprindys, einem Künstler des Kaunasser Kunstbetriebs **Dailės** (Kauno „Dailės“ kombinatas), entworfen. In der Sowjetzeit wurde das Klaipėda-Wappen, entworfen 1961 vom Künstler Jonas Stumbrys, populär. Es wurden Souvenirs, Abzeichen, Tragebeutel und andere Artikel mit dem aufgedruckten Wappen hergestellt. Das Wappen erschien auch auf Zigarettenschachteln.



Einige Beispiele für Souvenirabzeichen aus der Sowjetzeit.
www.limis.lt

* Diese Fahnen befinden sich seit 2021 in der Öffentlichen Ieva Simonaityė Kreisbibliothek Klaipėda, AdM Archiv

** *Klaipėdos herbas etiketėse [žinutė]. Tarybinė Klaipėda, 1969, bal. 4.*



Buch mit Danksagungen des Internationalen Klubs der Seeleute.
Geschnitzter Holzdeckel mit dem Zeichen von Klaipėda.*

* Книга отзывов впечатлений и благодарностей иностранных моряков интерклубу, 1972–1977. Klaipėdos regioninis valstybės archyvas, F.493, ap. 1, b. 58.

Nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Litauens im Jahr 1990 und der Öffnung der Grenzen sowie der Annahme der Flagge und des Wappens der Stadt Klaipėda im Jahr 1992 verbreitete sich auf der ganze Welt eine Vielzahl von diversen Artikeln: Abzeichen und Souvenirs. Das Zeichen von Klaipėda wird auf Kleidungsstücke gedruckt, und diese Waren werden nicht nur in Litauen, sondern auch im Ausland hergestellt, wie in Deutschland, China und anderen Ländern.

Verschiedene Ausführungen des Wappens von Klaipėda werden seit 1990 in der Überschrift der Tageszeitung Klaipėda verwendet.

In der Zeit der Unabhängigkeit Litauens wurde das Wappen von Klaipėda besonders häufig auf Artikeln verwendet, die die Stadt Klaipėda repräsentieren, wie Medaillen, Gedenkmünzen und verschiedene Ehrenabzeichen. Das Wappen von Klaipėda schmückt die Ketten des Bürgermeisters der Stadt Klaipėda, des Rektors der Universität Klaipėda und der Ehrendoktoren.



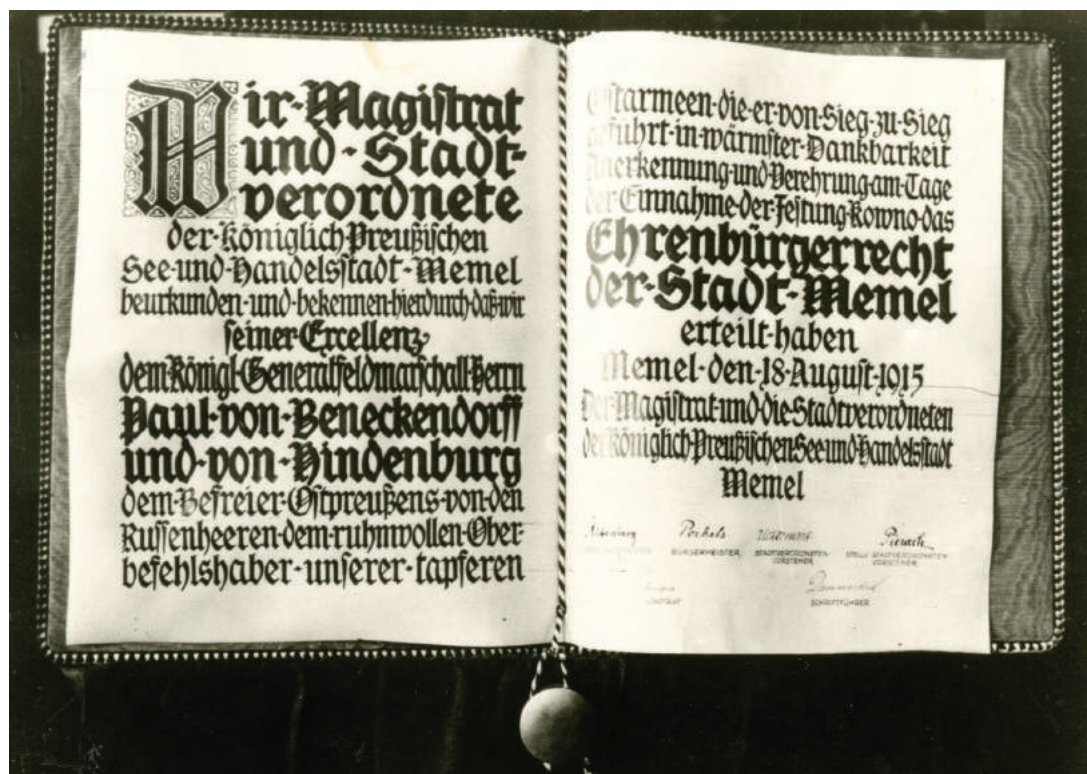
Ehrenbürgermedaille der Stadt Klaipėda



Ehrenbürgerbrief der Stadt Memel. KLAVB, AdM

Eines der Beispiele für eine Auszeichnung, die mit der Symbolik des Wappens von Klaipėda geschmückt ist, ist das Ehrenbürgerzeichen von Klaipėda. Klaipėda hat, wie viele europäische Städte, eine lange Tradition bei der Verleihung des Titels eines Ehrenbürgers. Seit dem 19. Jahrhundert wurde der Titel eines Ehrenbürgers von Klaipėda/Memel verliehen.

Zu den bekannten Trägern dieser Auszeichnung gehören der Justizrat Carl Wolfgram* (um 1849), der Holzhändler Heinrich Gerlach** (um 1860-1885), der preußische Generalfeldmarschall Helmuth von Moltke, der preußische Innenminister Friedrich von Moltke und der Oberbürgermeister von Klaipėda/Memel Arthur Altenberg (um 1925). Am 18. August 1915 wurde dem Feldmarschall Paul von Hindenburg im Rathaus von Memel die Ehrenbürgerschaft der Stadt verliehen. Auch der jüngere Sohn des Kaisers, Joachim, wurde an diesem Tag zum Ehrenbürger ernannt.



* 1849. Carl Ludwig Wolffgram, geb. 14.04.1781 in Tilsit, 1796 beendete die dortige Provinzialschule. Seit 1802 Justizkommissar in Memel, 1843 wurde Justizrat, 1849 – Ehrenbürger der Stadt. Gestorben am 23. Januar 1854. Sein wichtiger Charakterzug war die Wohltätigkeit. Überall, wo Hilfe gebraucht wurde, steht sein Name (1816 spendete er 113 Taler von notwendigen 850 für die Reparatur einer Orgel) Zembrickis, Johannas. Klaipėda XIX amžiuje, 2004, II Band, S. 95

**J. G. Gerlach Memel 1822–1922 [Gedenkblatt zum Jubiläum d. Firma] Berlin Ecksteins biograph. Verl. 1922, s. [5]

In der Sowjetzeit wurden Ehrenbürgerschaften an Veteranen des Zweiten Weltkriegs und Helden der sozialistischen Arbeit verliehen: Adolfas Urbšys, Ivanas Ivanovas* (1967), Trofimas Belikas, Ona Stanžienė, Pranas Petronis, Vladas Lunia** (1975), Stasys Jurginis, Aleksejus Orlovas*** (1985).

Ein außergewöhnlicher Fall: 1977 wurde die Ehrenbürgerschaft der Stadt Klaipėda Ieva Simonaitytė**** der Schriftstellerin des Bezirks Klaipėda, verliehen.

Die Namen der Ehrenbürger wurden ursprünglich in das Ehrenbürgerbuch eingetragen, ihnen wurden Urkunden und symbolische Schlüssel der Stadt überreicht. Später wurden den Ehrenbürgern auch gewobene Namensschärpen überreicht.

Nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Litauens wird seit 1991 auch die Ehrenbürgerschaft von Klaipėda verliehen. Von 1991 bis 2022 wurden folgende für Klaipėda wichtige Persönlichkeiten zu Ehrenbürgern von Klaipėda ernannt: Heinz Radwill (1991), Jeronimas Kačinskas (1991), Vytautas Jakelaitis (1998), Alfonsas Žalys (1998), Peter Oertling (2002), Aloyzas Každailis (2002), Jonas Tatoris (2002), Martinas Gusiatis (2002), Valentinas Greičiūnas (2002), Narsutis Dumbauskas (2002), Romaldas Idzelevičius (2005), Alfredas Gytis Tiškus (2007), Vytautas Paukštė (2008), Vytautas Lygnugaris (2010), Bernardas Aleknavičius (2011), Vaclovas Straukas (2013), Kazimieras Budrys (2014), Ona Skaistutė Idzelevičienė (2005), Uwe Jurgsties (2016), Modestas Juozapas Paulauskas (2021), Benediktas Sigitas Jurčys***** (2022).

Seit 2005 erhalten die Ehrenbürger von Klaipėda eine Medaille mit dem Wappen von Klaipėda (Autor der Medaille ist Künstler Vidas Bizauskas).



Alfonsas Žalys ir Jonas Gureckas įteikia Ievai Simonaitytei Klaipėdos garbės piliečio vardo diplomą, jos bute Vilniuje 1977 m. vasario 5 d.

Fotogr. Bernardas Aleknavičius

* Почётные граждане Клайпеды. Советская Клайпеда. 1967, 4 ноября

** Tarybinė Klaipėda, 1975, sausio 26

*** Tarybinė Klaipėda, 1985, sausio 27

**** RIMŠA, Edmundas. Lietuvos Didžiosios Kunigaikštystės miestų antspaudai. Vilnius, 1999, p. 305-314.

***** Mehr über die Ehrenbürger 1991-2022:

<https://www.klaipeda.lt/lt/kultura/apdovanojimai/klaipedos-miesto-garbes-pilieciai/2145?lang=lt>

Symbole von Klaipėda in den Straßen der Städte

Einige Zeichen von Klaipėda sind noch in verschiedenen Dokumenten in Archiven und Bibliotheken zu finden aber in der Stadt selbst sind nur wenige der heraldischen Symbole zu sehen, da sie entweder während des Zweiten Weltkriegs oder nach dem Krieg zerstört wurden.

Die meisten der wichtigsten und schönsten städtischen Gebäude wurden mit dem Stadtwappen geschmückt. Dies trägt dazu bei, dass sich das Wahrzeichen der Stadt in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger einprägt und zu einem erkennbaren und beliebten Symbol von Klaipėda wird. Das vielleicht wichtigste Gebäude der Stadt war schon immer das Rathaus. Der Magistrat zog einige Male um. Im Jahr 1846 erwarb der Magistrat ein stattliches Wohnhaus am rechten Ufer des Flusses Dangė. Das Gebäude wurde zwischen 1875 und 1877 umgebaut (Architekt Cornelius) und für die Arbeit des Magistrats angepasst. Es kann sein, dass die heraldischen Zeichen und Symbole der damaligen Zeit: das Stadtwappen, preußische Adler, Masken - das Gebäude seit dieser Zeit schmücken. Heute ist das historische Gebäude der Sitz des Stadtbürgermeisters und wird weiterhin mit der Flagge und dem Wappen der Stadt geschmückt. Leider sind kaum noch welche authentischen Details im Inneren des Gebäudes erhalten.

Die Stadtwappen schmückten auch einige andere wichtige Gebäude der Stadt. Besonders prachtvoll sieht das Wappen mit Kartusche, verziert mit den Figuren des Amor, am Gebäude des Klaipėda Dramatheaters aus.

Das Stadtwappen, dessen Umrahmung ebenfalls mit der Figur eines Jungen verziert war, befand sich viele Jahre lang am Haus in der Tiltų Str. 1, wo 1915 die Stadtparkasse (Architekt Walther Kleemann) eröffnet wurde. Das Wappen wurde bereits restauriert und wird wieder an seinen alten Platz nach der Restaurierung des Gebäudes zurückkehren.

Andere heraldische Symbole, die Klaipėda in der Zwischenkriegszeit schmückten, sind nicht erhalten geblieben.

Das andere Sparkassengebäude (heute Herkaus Manto Str. 2), das 1938 erbaut wurde (Architekt Paul Giesing), trug das Wappen der Stadt über dem Gebäude und signalisierte schon von weitem, dass es sich um ein besonderes Haus der Stadt handelt. Das Wappen der Stadt ist schon lange von diesem Gebäude verschwunden und ist nur noch auf alten Fotos zu sehen. Während der Sowjetzeit wurden die heraldischen Zeichen der Stadt auch von anderen Gebäuden, die einst für die Stadt von Bedeutung waren, entfernt.



Sparkassengebäude. Das Gebäude trägt ein durchbrochenes Stadtwappen an der Fassade. KLAVB, AdM

Das Wappen von Klaipėda mit einer Kartusche schmückte das Haus in der Liepų Str. 53. Das Gebäude gehörte zu einem großen Schlachthofkomplex.



Verwaltungsgebäude des ehemaligen Schlachthofs, 2022. Foto: Arvidas Jasmanis.



Das Wappen der Stadt am ehemaligen Verwaltungsgebäude des Schlachthofs, ca. 1963-1975. Foto: Bernardas Aleknavičius.

Das durchbrochene Metallwappen von Klaipėda war auch am Wohlfahrtsgebäude (heute Uosto Str. 22) angebracht. Es war das erste Gebäude seiner Art an der Ostseeküste, das 1913 errichtet wurde (Architekt Walther Kleemann).



Wohlfahrtsgebäude. KLAVB, AdM



Foto Rasa Müller

Das Wappen der Stadt schmückt heute Klaipėda an vielen Orten: an Gebäuden, Denkmälern, Objekten des kulturellen Nachlasses, sogar an den Abdeckungen der Abwasserschächten...

Der von Lionginas Garla entworfene dekorative Akzent *Herbai* (Wappen) befindet sich zwischen den Fahrspuren im Taikos Prospekt in der Nähe der Kreuzung mit der Debreceno Straße. Die Komposition wurde 1970 für die Partnerschaft zwischen den Städten Klaipėda und Debrecen (Ungarn) errichtet und ist mit den Wappen beider Städte geschmückt.

Interessant ist die Tatsache, dass die 900 kg schwere Glocke *Kristupas*, die 1985 für das Glockenspiel in Klaipėda in Apolda, damals Ostdeutschland, hergestellt wurde, ebenfalls mit dem Wappen von Klaipėda versehen wurde. Das Glockenspiel wurde 1987 im Turm des Hauptpostgebäudes (Liepų Str. 16) installiert. Nachdem das Carillon 2006 durch ein neues Instrument ersetzt wurde, schmücken drei der größten und schönsten Glocken die Stadt an verschiedenen Orten. *Kristupas* befindet sich auf dem Karlskronos Platz in der Nähe der Pilies Brücke.

Wie wichtig die Symbolik des Stadtwappens für die Einwohner ist, zeigt die Tatsache, dass sein Motiv auch in kleinen Skulpturen verwendet wird. Die Figur aus Bronze eines Jungen *Klaipėdietis* (Bildhauer Svajūnas Jurkus, Architekt Vytautas Paulionis), die sich an ein stilisiertes Stadtwappen stützt, schmückt die Mažvydo Allee.

Das Wappen der Stadt ist auf dem Knopf des Schornsteinfegers in der Kurpių Str. 8 (Bildhauer Klaudijus Pūdymas), auf der Skulptur *Altstadtpost* an der Kreuzung von Tiltų und Turgaus Str. (Bildhauer Klaudijus Pūdymas, Architekt Mindaugas Zabarauskas) und auf den Münzen der Komposition *Schale mit Geld* von Ina Šuliak (an der Nord-Ecke des Gebäudes in der Tiltų Str. 1) abgebildet.

Eine Informationstafel am Gebäude in der Herkaus Manto Str. 1 sagt aus, dass die Stadtzeitung *Memeler Dampfboot* in diesem Gebäude vor dem Zweiten Weltkrieg herausgegeben wurde. Die Infotafel ist mit dem Logo der Zeitung versehen (die Aufschrift mit einem Schiff, wie auf der Titelseite der Zeitung), und auf einem Mast des Schiffes sieht man das Wappen der Stadt.

Das Symbol von Klaipėda ist auch auf einer Informationstafel an der Kettenbrücke in der Žvejų Str. 22 neben der Beschreibung der Legende über den Schwarzen Mann. In der Nähe der Kettenbrücke befindet sich eine Figurenkomposition, die während der Pleinair-Ausstellung der Schmiede *Vier Winde* entstanden ist und die auch das Wappen von Klaipėda enthält.



Foto Gediminas Juška

Auf dem Gelände der Baltijos-Werft in der Nachbarschaft der ehemaligen Paul Lindenau Werft eröffnete 2019 anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der Gründung der Paul-Lindenau-Werft ein kleines Museum, das die Geschichte der Schiffbauindustrie der Stadt darstellt. Das Gebäude trägt die Aufschrift *Lindenau-Werft Exposition* und das Logo der Werft mit dem Wappen von Klaipėda. Die Lindenau Werft produzierte nicht nur Schiffe, Schwimmdocks und Kräne, sondern auch Gullideckel, die noch heute in der Stadt zu sehen sind. Auf den modernen Kanalisationsdeckeln ist auch das Wappen von Klaipėda angebracht

Wappen werden nicht nur zur Verzierung von Gebäuden oder Skulpturen verwendet. Das Wappen der Stadt ist auch auf erhaltenen Grenzsteinen aus dem 19. Jh. zu sehen. Solche Stadtgrenzen markierenden Steine gibt es noch auf der Kurischen Nehrung, im südlichen Teil der Stadt in der Nähe des Kairių-Polygonas und in der P. Lideikio Str.

Die großen Infotafeln, die an den Einfahrten in die Stadt aufgestellt sind und mit dem Stadtwappen versehen sind, heißen alle Anreisenden und Zurückkehrenden in unsere Stadt herzlich willkommen. Mehr darüber finden Sie im Interaktiven Führer durch Klaipėda und sein Umland: <https://www.krastogidas.lt/> (Route: Die Zeichen von Klaipėda in den Straßen).





Foto:
<https://architekturalietuvoje.lt/lankytinos-vietos/kauno-centrinis-pastas>

Auch andere litauische Städte hatten Zeichen von Klaipėda. In Kaunas waren die Wappen von Vilnius, Kaunas und Klaipėda an der Fassade des Offizier-Haus (A. Mickevičiaus Str. 19) über dem Eingang seit 1937 zu sehen. Autor: Bildhauer Bronius Pundzius. Sie sind erhalten geblieben.

1922 wurden die Wappen von Vilnius, Kaunas und Klaipėda im Turm des Militärmuseums (K. Donelaičio Str.) angebracht. Der Turm des alten Gebäudes des Kriegsmuseums wurde 1934 abgerissen. Die Fassade des neuen Turms des *Vytautas Magnus Kriegsmuseum* wurde zwischen 1937 und 1938 mit Metallplatten mit den Wappen von Vilnius, Kaunas und Klaipėda verziert. Im Jahr 1942 war die Museumsverwaltung gezwungen, die Wappen-Platten als Altmetall den Nazis zu übergeben*. Die Wappen der Städte sind bis heute nicht wiederhergestellt.

Die Wappen der Städte Vilnius, Klaipėda und Grodno schmückten den oberen Teil der Wände der Haupthalle des Zentralpostamtes von Kaunas (Laisvės Alėe 102), eröffnet 1932.

Während der Sowjetzeit wurde die Wandmalerei zerstört. Nach 1990 wurden die Wappen der Städte (einschließlich von Klaipėda) an den Wänden wiederhergestellt, allerdings in einem anderen Stil und an etwas anderen Stellen. Das Wappen von Klaipėda befindet sich auch unter den Wappen anderer litauischer Städte im großen Renaissance-Saal im Fürstenpalast (Valdovų rūmai) in Vilnius.

* Nukentėję paminklai / sudarė ir redagavo Marija Skirmantienė, Jonas Varnauskas. Vilnius, 1994, p. 47

Sammlung der Ausstellung Klaipėda-Zeichen

REGALIEN DES BÜRGERMEISTERS VON KLAIPĖDA: KETTE UND SIEGEL

Die 2022 hergestellte Bürgermeisterkette besteht aus Melchior, Silber, Gold, Glasemail und Bernstein. Autor: Künstler Vidas Bizauskas der 2002 entstandenen Bürgermeisterkette von Klaipėda ist der Künstler Vidas Bizauskas. Sie besteht aus Melchior, Silber, Gold, Glasemail und Bernstein.



Foto von Arvidas Jasmanis



Foto von Arvidas Jasmanis



Foto von Arvidas Jasmanis

AUSZEICHNUNG FÜR EHRENBÜRGER DER STADT KLAIPĖDA

Die Ehrenbürgermedaille wurde 2005 vom Künstler Vidas Bizauskas kreiert und zeigt das Wappen der Stadt. Die Medaille besteht aus 925er Feinsilber und 585er Feingold und Glasemail.

2011 wurde diese Auszeichnung dem Heimatkundler und Fotojournalisten Bernardas Aleknavičius verliehen.

Aus der persönlichen Sammlung von Bernardas Aleknavičius.



REGALIEN DER SCHÜTZENGILDE

Die Memeler Schützengilde, die ein Jahrhundert lang aktiv war, existierte nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Sie hinterließ jedoch Spuren in der Stadt: das Schützenhaus (heute Konzertsaal) mit angrenzendem Park und den Namen Šaulių Straße (Schützenstr.)

Laut J. Tatoris bewaffneten sich Handwerker im Mittelalter in europäischen Städten als Bürgergewehr, um die Stadt und ihre Interessen zu verteidigen und den Fürsten zu widerstehen. Später wurden solche paramilitärischen Schützenorganisationen, die ihre Verteidigungsfunktionen verloren hatten, zu kulturellen und sportlichen Vereinen.

Man kann Quellen finden, die berichten, dass die Memeler Schützengilde im Jahr 1854 ihr 500-jähriges Bestehen feierte. J. Sembritzki erwähnt, dass diese Vereinigung 1697 das erste Privileg in Königsberg erhielt, das später vom damaligen König in Preußen, Friedrich I., bestätigt wurde. Während des Siebenjährigen Krieges (1756–1763) wurde der Schießstand schwer beschädigt, die Gilde selbst begann an Bedeutung zu verlieren und löste sich auf. Sie wurde 80 Jahre später, im Jahr 1838, wiederhergestellt, indem der König ihr Statut bestätigte. 1841 erwarb der Schützenverein wieder einen eigenen Schießstand und 1843 durch königlichen Erlass erhielt er Korporationsrechte. König Friedrich Wilhelm IV. schickte dem Verein nicht nur Privilegien, sondern auch 10 wertvolle Ehrenabzeichen – eine Medaille mit dem Konterfei des Königs, die vom Obmann der Gilde getragen werden sollte, und neun Silberplaketten mit dem Bildnis des Winrich von Kniprode, Hochmeisters des Deutschen Ordens. Sie sollten an einem schwarz-weiß-blauen Band befestigt getragen werden. Die Stadt übergab der Schützengilde zwei Hektar Land für den Bau eines Schützenhauses und eines Schießstands hinter dem damaligen Libauertor. Die Straße, die dazu führte, wurde Schützenstraße genannt.

Die Schützengilde führte eine schöne Tradition in der Stadt ein – ein Schützenfest. Es fand im Hochsommer statt. Das Gildemitglied, der Gewinner des Wettschießens, wurde zum Schützenkönig des Jahres gekrönt. Einst war der Stadtbürgermeister der Schützenkönig und im nächsten Jahr ein Kaufmann, Handwerker, Beamter oder Lehrer. Es gab Jahre, als zwei Personen zu Schützenkönigen gekrönt wurden oder dieselbe Person nach einigen Jahren wieder zum Schützenkönig wurde. Neben dem Schützenkönig wurden der zweitbeste Schütze Erster Ritter und der drittbeste Schütze Zweiter Ritter genannt.

Laut der Behauptung von J. Tatoris war das Schützenhaus das zweitwichtigste Gebäude der Stadt nach dem Theater. Im Schützenhaus fanden Konzerte, Feste und Aufführungen, Versammlungen verschiedener Organisationen, besondere Feierlichkeiten und Sitzungen statt. Im Jahr 1841 nach Ankauf einer beträchtlichen Grundstücksfläche richteten die Schützen einen Schießstand ein, für den sie den erhaltenen alten Teil der Stadtbefestigung als Schutzwall nutzten. Ziemlich schnell wurde an der heutigen Šaulių-Straße ein Backsteingebäude gebaut, ein großer Garten angelegt, in dem eine Orchesterbühne, ein Glaspavillon und ein Springbrunnen errichtet wurden. Bis 1914 befand sich der Schießstand neben dem Schützengarten, die Kegelbahn wurde neben der ehemaligen Bahnhof Straße (heute S. Neries) betrieben. Sie wurde während des Ersten Weltkriegs abgebaut und das Grundstück stand eine Zeitlang leer. Später wurden darauf das Vytautas Magnus Gymnasium (Vytauto Didžiojo) und das Rotes Kreuz Krankenhaus gebaut. Als Entschädigung dafür wurde dem Schützenverein 1923 ein Grundstück nahe dem Königswäldchen verpachtet.

Es wird behauptet, dass die Memeler Schützengilde der größte Schützenverein im 20. Jahrhundert in ganz Deutschland war. Einige Quellen geben an, dass der Memeler Schützenverein als die älteste Sportorganisation auf dem heutigen Territorium Litauens bezeichnet werden kann.

Es gibt eine Geschichte darüber, wie die Schützenketten 1944 aus Memel weggebracht wurden. Nachdem die Evakuierung angekündigt worden war, konnte die Frau des letzten Schützenkönigs Erich Kopp, Metzger von Beruf, der noch 1939 gekrönt wurde, das größte Vermögen ihres Mannes nicht zurücklassen. Bei ihrer Flucht nahm sie diese Regalien anstelle anderer notwendiger Gegenstände mit. Auf der Reise hatte Frau Kopp große Schwierigkeiten, sie musste ihr Gepäck abgeben, aber die Frau schaffte es, die Schützenketten zu retten. Erich Kopp wurde als vermisst im Zweiten Weltkrieg gemeldet. Später befanden sich die Ketten bei den Menschen in Westdeutschland, die keine Verbindung zu Memelland hatten. Im neunten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts wurden die Schützen-Regalien der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise (AdM), einer Flüchtlingen-Organisation aus dem Memelgebiet, übergeben.

Das Exponat wird in der KLAVB, AdM, aufbewahrt.



Foto von Antanas Lukšėnas



Foto von Antanas Lukšėnas



Foto von Antanas Lukšėnas



Foto von Antanas Lukšėnas

SOUVENIRTeller ANLÄSSLICH DER GRÜNDUNG „Kriegshilfsverein Baden für den Kreis Memel“

Ostpreußen und das Memelland waren unter den ersten Gebieten, die gleich am Anfang des Ersten Weltkrieges seine Folgen spürten. Aus diesem Grund wurden verschiedene Organisationen gegründet, die den Opfern des Krieges helfen sollten. In ganz Deutschland entstanden Wohltätigkeitsvereine, um einzelne Städte oder Bezirke Ostpreußens zu unterstützen. Der Pate von Memel wurde die Stadt Mannheim. Am 17. November 1915 fand im Rathaus die erste Versammlung statt, in der die Gründung des „Kriegshilfsverein Baden für den Kreis Memel“ eingeleitet wurde. Die Teilnehmer dieser Sitzung: Politiker, Regierungs- und Bildungsvertreter verfassten das Statut dieses Kriegshilfsvereins, in dem neben anderen Verpflichtungen auch die Jahresbeiträge der Gründer und der Mitglieder bestimmt wurden. Die Gesamtsumme der Verpflichtungen betrug 500 Tausend Mark.

Die Königliche Porzellanmanufaktur in Berlin nahm 1915 die Fertigung der Souvenirteller vor, die dieser Kriegshilfe Aktion zu Gute kommen sollte. In der Mitte eines solchen Tellers aus dem AdM Archiv sind Wappen von Preußen, Baden und Memel abgebildet. Dieser Souvenirteller weist auf die Patenschaft zurück, die seit 1915 schon über 100 Jahre zählt.



EHRENNADEL DER ADM (ARBEITSGEMEINSCHAFT DER MEMELLANDKREISE e. V.)

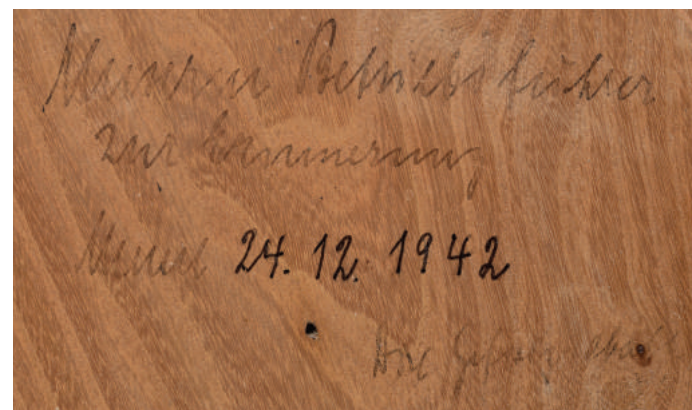
Die 1948 gegründete AdM verleiht Medaillen und die Ehrennadeln in Silber und in Gold, um verdiente AdM Mitglieder und andere Personen, die für die AdM vieles geleistet haben, zu ehren. Auf dem roten Hintergrund sind das Wappen mit einem Eichenlaubkranz und der Name Memel zu sehen.



Foto von Arvidas Jasmanis

WAPPEN DER STADT AUS EICHE

Beschriftung auf der Rückseite: Unserm Betriebsführer zur Erinnerung Memel 24.12.1942".



KERAMIKSCHALE MIT DEM WAPPEN DER STADT KLAIPĖDA

Die kleine Porzellanschale, die über zehn Zentimeter Durchmesser hat, zeigt das Wappen der Stadt und pflanzliches Motiv – eine Schlingpflanze mit roten Beeren. Diese handbemalte Schale ist in der weltweit bekannten deutschen Porzellanfabrik Rosenthal, die seit 1879 in Betrieb ist, gefertigt worden.



Foto von Antanas Lukšėnas



Foto von Antanas Lukšėnas

SAMMELETIKETTEN „KAFFEE HAG“

„Kaffee Handelsgesellschaft AG“ (Kaffee HAG, Coffee Hag) in Bremen, das erste Unternehmen, das am Anfang des 20. Jh. entkoffeinierten Kaffee produzierte, fertigte Etiketten mit heraldischen Zeichen verschiedener Ortschaften und Sammelalben dafür.

Die Etiketten- und Sammelalben Fertigung wurde von der Assoziation „Die Brücke“ initiiert, die unter anderem eine innovative Idee verfolgte, die Größen des herauszugebenen Materials zu standardisieren. Um ihre Tätigkeit zu bewerben, suchte die Organisation nach einflussreichen Förderern und bot den Betrieben an, von ihr bestimmte neue Standards für die Fertigung zu nutzen. Einer der ersten solcher Betriebe war „Kaffee HAG“, der die Sammlung der heraldischen Zeichen in „Weltformat V“ (Größe 4x5,66 cm.) und die Alben dafür in „Weltformat IX“ (16x22,6) fertigte. Die Information über die Größen wurde auf der Rückseite der Etiketten-Serien auch für Deutschland und die Schweiz angegeben, die 1910 herausgegeben wurden. Die Alben wurden als Satz aus losen Seiten, die man selbst zusammenfügen konnte, gedruckt.

Jede Packung von „Kaffee HAG“ enthielt einen Coupon und diese Coupons konnte man für Etiketten mit heraldischen Zeichen verschiedener Städte und Ortschaften sowie die Alben, um sie einzukleben, einlösen. Die Rückseite der Etiketten wurde mit Klebstoff versehen, um das Kleben zu erleichtern.

Obwohl „Die Brücke“ 1913 bankrottging und nach einem Jahr aufgelöst wurde, wurde die Herausgabe der Etiketten fortgesetzt. Die Größen der Etiketten blieben unverändert.

Für die Etiketten-Serien Deutschlands und der Schweiz wurden heraldische Zeichen von Otto Hupp, damals bekannter Fachmann für Heraldik, gezeichnet. Jede Etikette enthielt seine Initiale O und H. Diese zwei Etiketten-Serien, die vor dem Ersten Weltkrieg gedruckt wurden, wurden nicht beendet. Im 3. und 4. Jahrzehnt des 20. Jh. begann man Serien heraldischer Zeichen anderer Länder zu drucken. Insgesamt wurden 125 verschiedene Alben in den Jahren 1914-1955 herausgegeben. Die Pläne, solche Alben auch für Baltische Staaten herauszugeben, blieben unerfüllt.

ETIKETT MIT DEM WAPPEN DER STADT KLAIPĖDA

Aus der Sammelreihe „Memel“. Solche Etiketten waren in den Zigaretten Schachteln von der Turmac Tobacco Company b. v. (Zevenaar, Niederlande) am Anfang des 20. Jh. zu finden.



Foto von Antanas Lukšėnas

DIE AUSZEICHNUNGEN UND ABZEICHNUNGEN FÜR VERSCHIEDENE DISZIPLINEN DER LEICHTATHLETIK IN DER ZWISCHENKRIEGSZEIT IN MEMEL

Im Holzrahmen auf weißem Seidentuch befestigtes mit zweifarbigem Band umwickeltes Hufeisen aus Metall mit 12 hängenden Eichenblättern aus Bronze. Möglicherweise ist das von einem jungen Sportler selbstangefertigter Kranz für seine Sporttrophäen.

In der Mitte des Eichenblattkranzes befindet sich eine Medaille. Die Vorderseite zeigt zwei Läufer. Die Medaille ist in der Stuttgarter Metallfabrik „Wilh. Mayer & Frz. Wilhelm e.K“, die 1861 gegründet wurde und bis heute in Betrieb ist, gefertigt worden. Auf der Rückseite ist ein Datum eingraviert, das besagt, dass die Medaille einem Teilnehmer des Frühlinglaufes, der am 19. April 1931 in Memel stattgefunden hat, gehörte. Das traditionelle Sportfest fand im Stadion statt (heute das Hauptstadion der Stadt, Sportininkų g. 46). Die Laufstrecke verlief im Wald, die längste Strecke war 5 Kilometer lang. Ein Teil der der Bronze-Eichenblätter hat die Inschrift „Spielvereinigung Memel e. V.“. Das war einer der Fußballklubs in der Zwischenkriegszeit, der 1924 gegründet worden war. Diesem Sportklub gehörten auch die Leichtathleten und die Eishockeyspieler an. Eine andere Beschriftung besagt, dass diese Eichenblätter den Gewinnern des Wettbewerbs junger Spieler 1929-1930 gehörten.

Fünf Abzeichen sind angesteckt, es handelt sich um den Fußball und um die Leichtathletik. Vier davon sind mit farbiger Emaille bedeckt: „Spielvereinigung Memel e.V.“, „Verein für Bewegungsspiele Tilsit“ (im Abzeichen: „VfB Tilsit“), „Verein für Bewegungsspiele e. V. 1900 Königsberg“ (im Abzeichen: „V.f.B. Königsberg 1900“) und „Spielvereinigung Rasensport-Preußen Königsberg“ (im Abzeichen: „S.V. Rasensport Preussen e. V. KGB“). Das fünfte Abzeichen ist in Silber und wurde, wie die Inschrift zeigt, für den Wettbewerb in Leichtathletik am 26. September 1926 verliehen.

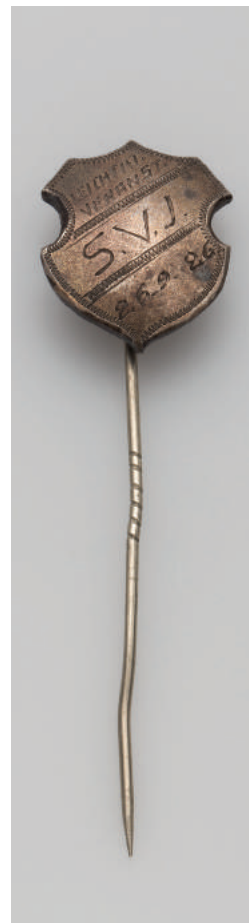


Foto von Antanas Lukšėnas

MEDAILLEN UND MÜNZEN

MEDAILLE ANLÄSSLICH 70 JAHRE VYTAUTAS MAGNUS GYMNASIUM

Tischmedaille aus zwei Teilen, gefertigt 1992 anlässlich 70 Jahre der Gründung Vytautas Magnus Gymnasium, des ersten litauischen Gymnasiums in Klaipėda. Größe jeder Plakette 55x52 mm, Gewicht 86 g. Auf einer Seite sind Gediminas-Säulen (Gediminaičių stulpai) und eine Zeile aus der litauischen Hymne abgedruckt und auf der anderen Seite sind das Wappen von Klaipėda und Portraits von Vytautas Magnus und Christian Donalitus (lit. Kristijonas Donelaitis) abgebildet.



Foto von Arvidas Jasmanis

MEDAILLE „35 JAHRE DEM SOWJETISCHEN KLAIPĖDA“

Kupferlegierung mit Durchmesser 57 mm, Gewicht 110 g, gefertigt 1980.

Auf der Vorderseite: Überschrift „Tarybinei Klaipėdai 35“ (35 Jahre dem sowjetischen Klaipėda) und das Wappen der Stadt. Auf der Rückseite: mehrstöckige Häuser und das Denkmal „Schwert“. In der Mitte der Medaille ist auf beiden Seiten eine Komposition aus fünf Sternen abgebildet.



Foto von Arvidas Jasmanis



MEDAILLE DER STADT KLAIPĖDA

Aus Messing, gefertigt 2001. Durchmesser 37 mm. Autor der Medaille Antanas Žukauskas. Auf der Vorderseite das Wappen der Stadt und die Inschrift Klaipėda, auf der Rückseite Bauten der Stadt, Segelschiff und Inschrift „Klaipėda Lietuvos uostas“ (Klaipėda Hafen Litauens).

Aus der privaten Sammlung von Rasa Miuller.



MEDAILLE ANLÄSSLICH 75 JAHRE DER ZELLULOSE- UND PAPIERFABRIK

Kupfer, Durchmesser 56 mm, Stärke 5 mm, Gewicht 108 g. Behälter aus Holz und Organglas. Die Inschrift auf der Vorderseite in Litauisch, auf der Rückseite in Deutsch. Auf der Vorderseite der Medaille die Fabrikgebäude, oben in der Mitte das heraldische Symbol der Stadt und die volle Bezeichnung der Fabrikgeschildert. Auf der Rückseite: das Wort „Klaipėdos“, die Abkürzung der Fabrikbezeichnung in Russisch und die Zahl 75 in einer stilisierten Sonne im Zentrum



MEDAILLE FÜR AKTIVES WIRKEN IM STADTRAT KLAIPĖDA

Kupferlegierung mit Durchmesser 60 mm, Stärke 4 mm, Gewicht 98 g. Auf der Vorderseite: Text „Už aktyvią veiklą Klaipėdos miesto taryboje“ (Für aktives Wirken im Stadtrat Klaipėda). Auf der Rückseite sind Bauten von Klaipėda abgebildet, in der Mitte der Turm der Post, außerdem ein Schiff, Ausleger eines Hafenkranes und das Meer.

Aus der privaten Sammlung von Bernardas Aleknavičius.



Foto von Arvidas Jasmanis

10 LITAS JUBILÄUMSMÜNZE „KLAIPĖDA“

Die Münze wurde 2002 in Litauen geprägt, als Klaipėda 750-jähriges Jubiläum feierte. Die Sammlermünze wurde zusammen mit einem Faltblatt in Umlauf gebracht, das mit vielen Fotos illustriert wurde und die Geschichte der Stadt in Litauisch und Englisch kurz zusammengefasst wiedergab. Die Münze besteht aus einer Kupfer-Nickel Legierung, ihr Durchmesser ist fast 29 mm, sie wiegt über 13 g. Auf der Kante: KLAIPĖDAI – 750. Autor der Münze: Rimantas Eidėjus, Stückzahl: 5000.

Aus der privaten Sammlung von Bernardas Aleknavičius.



Foto von Arvidas Jasmanis

MEDAILLE „IEVA SIMONAITYTĖ“

Autor Motiejus Narbutas, 1983, aus Bronze, Durchmesser 98 mm. Auf der Vorderseite abgebildet Ieva Simonaitytė, auf der Rückseite Symbole der Städte Klaipėda und Tilsit, Bezeichnungen der Werke von Ieva Simonaitytė und Inschrift „Lietuvos liaudies rašytoja Ieva Simonaitytė Klaipėda“ (Litauische Volksschriftstellerin Ieva Simonaitytė Klaipėda).



Foto von Arvidas Jasmanis

ABZEICHEN DES ABGEORDNETEN DES STADTRATES KLAIPĖDA

Autor Vidas Bizauskas, 2004. Melchior, Glass-Emaille.

Aus der privaten Sammlung von Algirdas Grublys.



Foto von Arvidas Jasmanis

ABZEICHEN MIT DEM HERALDISCHEN SYMBOL DER STADT





DAS SIEGEL DER KÖNIGLICH PREUSSISCHEN SEE- UND HANDELSSTADT MEMEL

Das Siegel des Magistrats der Königlich Preussischen See- und Handelsstadt Memel. Über dem Siegel der preußische Adler mit einem Zepter.

Mit diesem Siegelstempel ist der Bürgerbrief von 26. September 1826 über das Erteilen der Bürgerrechte der Stadt dem Uhrmacher Francis Martineau abgestempelt.

Der in Frankreich geborene Uhrmacher Francis Martineau, der 1812 in Insterburg (jetzt Cherniakhovsk, Kaliningrad Gebiet) wohnte, wurde am 26. September 1826 Bürger der Stadt Memel. Das Adressbuch von 1858 gibt an, dass Francis Martineau, einer von 7 Uhrmachern der Stadt, im Haus Nr. 45 in der Polangen Straße wohnte. Das Haus steht nicht mehr.

In der Zeitung „Memeler Wochenblatt“ kündete Martineau 1858 an, dass er in seinem Geschäft Zylinder- und Spindeluhren, Uhrenketten, Pariser und Wiener Tischuhren in Bronze, Porzellan, Alabaster und polierten Holzgehäusen, Schwarzwald Uhren, französische Uhrenketten in Gold, Bronze und Stahl zu billigsten Preisen empfiehlt.

Im Sommer 1858 zog F. Martineau ins Haus des Tischlermeisters Liedke dem katholischen Kirchenplatz gegenüber in die Töpferstraße Hausnummer 14 um. Aus diesem Grund veranstaltete er in seinem alten Geschäft Uhren Ausverkauf und in der Zeitung „Memeler Dampfboot“ schrieb, dass er sein Geschäft nach wie vor fortführen wird und „die Uhrenreparaturarbeiten so gut und billig als möglich anbietet“.

Im Adressbuch 1866 wird nur die Witwe des Uhrmachers geführt, die in der Bäckerstraße wohnte.

LESEZEICHEN



Foto von Arvidas Jasmanis



Foto von Antanas Lukšėnas

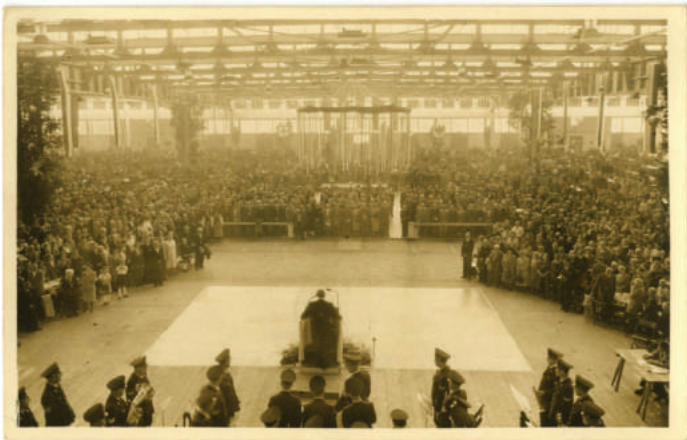
DIE FAHNE DES VEREINS „MEMELLANDBUND“

1919 wurde Deutsch-Litauischer Memellandbund in Berlin gegründet. Die Gründung dieses Memellandbundes wurde von in Kraft treten des Friedens von Versailles beeinflusst, nachdem das Memelland von Deutschland getrennt wurde. Man wollte die Bürger Deutschlands motivieren, ihre Landsleute im Memelland nicht zu vergessen. Man hat zu öffentlichen Demonstrationen und Petitionen als Protest gegen die Trennung des Memelgebietes von Deutschland aufgerufen. Der Bund hatte seine Ortsgruppen in Königsberg und Tilsit, pflegte enge Beziehungen mit dem Kulturbund in Memel, brachte seine Zeitung „Das Memelland“ heraus. Während der Mitgliederversammlung am 29. Mai 1929 wurde über die Fahne des Bundes, der zu der Zeit 600 Mitglieder zählte, bestimmt. Sie ist das größte Ausstellungsstück aus dem Archiv der AdM (Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.) Die Höhe der Fahne beträgt über 3 Meter.



Foto von Antanas Lukšėnas

Das AdM Archiv



Die Feier des 700-jährigen Jubiläums in Hamburg. KLAUV, AdM

Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. (AdM) wurde am 24. August 1948 gegründet und vereint Flüchtlinge, Auswanderer und ihre Nachkommen aus vier ehemaligen Regionen des Memelgebiets: Stadt Memel/Klaipėda, Kreis Memel/Klaipėda, Kreis Heydekrug/Šilutė und Kreis Pogegen/Pagėgiai. In der zweiten Hälfte des Jahres 1944, als sich die Front von Osten her näherte, kündigte die damalige deutsche Militärführung die Evakuierung von Memel und dem gesamten Gebiet an. Schätzungsweise 130 000 Einwohner waren gezwungen zu fliehen. Nach einer langen Flucht ließ sich ein Teil von ihnen (mehr als 60 000) in Westdeutschland nieder, ohne die Möglichkeit zu haben, in das Heimatland zurückzukehren.

Im Laufe der Jahre hat die AdM den Landsleuten bei der Suche nach ihren während des Krieges verschwundenen Angehörigen geholfen und an der Lösung verschiedener sozialer Probleme mitgewirkt. Seit 1983 hat die AdM die Herausgabe der Zeitung Memeler Dampfboot übernommen. Die Zeitung veröffentlicht verschiedene Informationen über die Aktivitäten der AdM, kündigt bevorstehende Veranstaltungen und Treffen an, veröffentlicht Erinnerungen der Memelländer, druckt Geburtstagsgrüße und Todesanzeigen.

Die AdM setzte sich für die Aufrechterhaltung der Verbindungen mit dem Heimatland ein, insbesondere nachdem Litauen seine Unabhängigkeit wiedererlangt hatte und die Memelländer ihre Heimat besuchen konnten. Die AdM begann daraufhin, die Einwohner und Einrichtungen sowie für die evangelisch-lutherischen Kirchen der Region, die während der Sowjetzeit gelitten hatten, in verschiedener Form zu unterstützen.

Im Sommer 2002 wurde auf Initiative von Uwe Jurgsties, Vorsitzender der AdM, die Skulptur Abschied am Bahnhof von Klaipėda aufgestellt. Die Skulptur verkörpert die Flucht der Einwohner aus Ostpreußen, die 1944 begann. Autoren der Skulptur sind Leo und Renate Janischowski aus Steinfurt. Die Skulptur ist ein Geschenk der Landsleute an ihre Heimatstadt anlässlich des Stadtjubiläums.

Die Anfänge des AdM Archivs lassen sich bis zu den ersten Treffen der Memelländer in Deutschland zurückverfolgen, bei denen Flüchtlinge nicht nur ihre Erinnerungen über die verlorene Heimat teilten, sondern auch Vorträge hielten, die durch Dias untermalt wurden. Nach der Gründung der AdM im Jahr 1948 und der Erneuerung des Patenschaft-Vertrages von Klaipėda/Memel im Jahr 1953 wurde das AdM Archiv im Stadtarchiv Mannheim deponiert. Verschiedenes Material wurde auch im Stadtmuseum von Mannheim gesammelt. Die ersten Objekte des Archivs waren Dias, Fotos und Texte über die Heimat der Memelländer.

Im Laufe der langjährigen Tätigkeit der AdM wechselten Standorte des Archivs und seine Betreuer mehrfach. Das Archiv wurde in Hamburg (E. Janzen-Rock), Hildesheim (G. Grentz), Flensburg (H. Preuß), Mainz (G. Willoweit), Kloppenburg (H. Berger), Monheim am Rhein (G. Pietsch) und Oldenburg untergebracht. Die persönlichen Sammlungen von M. Szameitat, W. Buttkeireit, W. Kwauka, G. Willoweit, W. Hilpert, H. Berger und anderen zählen auch zum Archiv der AdM.

Am 5. Oktober 2011 wurde das Archiv der Öffentlichen Ieva-Simonaitytė Kreisbibliothek Klaipėda als Dauerleihgabe übergeben. Im Laufe von mehr als 60 Jahren hat das Archiv der AdM mehr als 1500 Bücher, etwa 400 Ordner über das Memelgebiet, mehr als 700 Original-Postkarten, die vor 1945 gedruckt wurden, Hunderte von Fotografien (die ältesten stammen aus dem Jahr 1864), Dutzende von Original-Karten (vom 17. bis zum 20. Jahrhundert), Zeitschriften, Tausende von Dias, persönliche und institutionelle Dokumente und verschiedene Exponate gesammelt. Das Archiv enthält auch rund 100 Gemälde, darunter Werke berühmter Künstler wie Kallmeyer, Boese und Pechstein.

Zu den Exponaten des Archivs gehören Muster von Frauenkleidung, persönliche Gegenstände und Wappen von Klaipėda/Memel. Ein besonderes Exponat ist die mehr als 3 m hohe Fahne des deutsch-litauischen Kulturvereins Memellandbund aus dem frühen 20. Jh.

Am 24. April 2017 wurde das Archiv durch die Ketten der Memeler Schützengilde und den Abendmahlskelch der evangelisch-lutherischen Kirche von Prökuls/Priekulė erweitert.

Ende 2019 wurde der Bibliothek die Personenkartei der Einwohner des Memelgebiets zur Aufbewahrung übergeben, die Tausende von Karten mit den Daten ehemaliger Einwohner des Memelgebiets enthält.

Anfang 2022 wurde der Bibliothek als Teil des AdM Archivs ein Teil des persönlichen Archivs von Wilhelm Gaigalat, Professor, Theologe, evangelischer Pfarrer, und seiner Frau Marie Gaigalat übergeben. Die Sammlung besteht aus mehreren persönlichen Büchern von Gaigalat, verschiedener Korrespondenz zwischen dem Paar, Manuskripten, Notizbüchern und mehreren Dutzend Fotos.

Das Archiv wird laufend erweitert und geordnet. Die alten Postkarten des Archivs wurden nun digitalisiert und auf dem Portal <http://epaveldas.lt> zugänglich gemacht. Die digitalisierte Zeitung Memeler Dampfboot wird auf <http://memel.klavb.lt> veröffentlicht.

Exponate des AdM-archivs



ABENDMALSKELCH DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE VON PRÖKULS

Der 1587 gegründete evangelisch-lutherische Kirchspiel Prökuls gehörte ursprünglich zu Memel. Die erste Kirche wurde 1628 gebaut. Leider wurde sie während des Krieges mit den Schweden zerstört. 1688 folgte der Baubeginn und neun Jahre später, im Jahr 1697, wurde das Kirchengebäude fertiggestellt. Als die russischen Kosaken während des Siebenjährigen Krieges 1757 einmarschierten, litt die Kirche erneut, aber diesmal wurde sie nicht zerstört. Im Jahr 1821 wurde eine Orgel in der Kirche eingebaut, die 3.000 Taler kostete. 1884 wurde die lange Zeit nicht in Stand gehaltene Kirche für eine Rekonstruktion geschlossen. In dieser Zeit baute man 1885 den Turm von der Westseite der Kirche an. Die im Zweiten Weltkrieg beschädigte Kirche wurde während der Sowjetzeit endgültig abgerissen.

Pfarrer Carl Wilhelm August Zippel war 59 Jahre in der evangelisch-lutherischen Kirche Prökuls tätig. Anlässlich seines fünfzigsten Dienstjahres im Jahr 1854 malte ein Künstler aus Königsberg sein Bild. Dieses Bild wurde dem Pfarrer zusammen mit dem silbernen Abendmahlskelch geschenkt. Nach dem Tod des Pfarrers hing das Gemälde in der Kirche von Prökuls. Rudolf Andreas Zippel, Sohn dieses Pfarrers, wirkte als Pfarrer in der Landkirche St. Jacobi in Memel und war Redakteur der ersten litauischen Zeitung *Lietuvinkų prietelis*.

Der letzte Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirche Prökuls war Martin Wannags. Er flüchtete im Oktober 1944 und nahm den dem Pfarrer Zippel geschenkten Abendmahlskelch mit. Dieser silberne Kelch mit vergoldetem Inneren ist graviert. Auf einer Seite sind die Widmung zum Jubiläum und das Übergabedatum zu lesen, auf der anderen Seite ist die damalige evangelisch-lutherische Kirche Prökuls, damals noch ohne Turm, abgebildet.



Foto von Antanas Lukšėnas



Foto von Antanas Lukšėnas

FLASCHE DER MINERALWASSER-FABRIK FRITZ SELLER

Die Mineralwasser-Fabrik des Kaufmanns Fritz Seller befand sich in der Zwischenkriegszeit in der Libauer-Straße 44-45, wo der Kaufmann auch wohnte.

Nach 1939 wurden der Name der Straße und die Nummerierung der Häuser geändert, und der Kaufmann wohnte bereits in der angrenzenden Simon-Dach-Straße. Das Fabrikgebäude ist nicht erhalten geblieben, es wurde um 1974 abgerissen, es stand an der Stelle der heutigen Herkaus-Manto-Str. 40, neben dem Gebäude Herkaus-Manto-Str. 42.

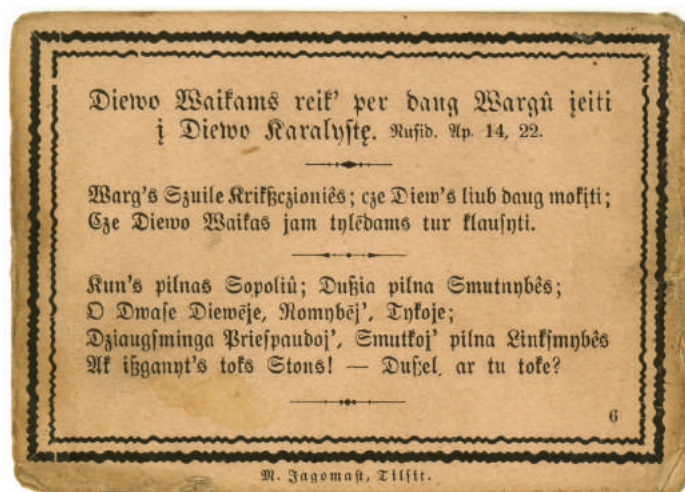
In der Zwischenkriegszeit wurden Obst- und Bierbrauereien auch als Mineralwasserfabriken in Klaipėda bezeichnet; es gab einige davon. Anfang 1930 kaufte F. Seller eine Ziegelei vom Besitzer G. Kunellis für 15.000 Dollar. Noch für 5.000 Dollar zahlte er für die Einrichtung. Im Jahr 1937 verkaufte er diese Ziegelei an die Stadt fast 200.000 Litas.

F. Seller war aktives Mitglied des Schützenvereins und 1939 wurde zum Obervorsteher gewählt.



WOLF-ENGELMAN KLAIPĖDA-MEMEL PFANDBIERFLASCHE

Die Bierbrauerei, die im 19. Jahrhundert in Kaunas eröffnet wurde und 1928 zu einer Aktiengesellschaft I. B. Wolfas-Engelmann wurde, war die größte Brauerei in Litauen in der Zwischenkriegszeit. Ab 1923 verkaufte sie ihre Produkte in Klaipėda und ab 1925 hatte schon ihre eigene Filiale, auch als Lagerhaus bezeichnet, in der Stadt, in der damaligen Libauer-Str. 28.



LOSUNGEN (BURTELĖS, BURTIKĖS)

Losungen, auch *Burteleš* oder *Burtikės* genannt, sind einer der interessantesten Drucke von Klein-Litauen. Ein Satz von 100 nummerierten Karten, jede mit einer Bibelstelle und einem Liedervers. Die Losungen wurden täglich gelesen, sie wurden auch in pietistischen Versammlungen verwendet und dort auch verbreitet. Ihre häufige Verwendung hat dazu geführt, dass nur sehr wenige komplette Sätze erhalten sind. Die ersten Losungen wurden 1845 in Königsberg gedruckt. Sie wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts populär. F. Kurschat im Jahr 1874 schrieb: „... sie nehmen Burtikes und der eine oder andere oder jeder zieht davon ein Vers, als ob er den Herrn fragt, was er in dieser Stunde sagen will.“ (Keleiwis, 33 (1874)).

Im AdM-Archiv wird ein in Tilsit gedruckter Satz der Losungen aus dem zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts aufbewahrt, der nicht vollständig ist. Er enthält insgesamt 62 Losungen. Im AdM Archiv gibt es auch eine Losung-Karte aus dem Satz von 1883.



Foto von Antanas Lukšėnas

SCHLÜSSEL DER SEGELMACHEREI VON MAX SAKOWITZ

M. Sakowitz (Maximilian Johannes Sakowitz 1891–1960) aus Chojnice im heutigen Polen war Inhaber einer 1848 gegründeten Segelmacherei. Er war einer der letzten Segelmacher in Klaipėda/Memel aus der Vorkriegszeit, der in seiner Werkstatt Segel für Yachten und Eissegelboote, die in der Vorkriegszeit besonders populär waren, anfertigte, reparierte und lagerte. Nach seiner Zulassung als Handwerkermeister im Jahr 1931 wurde er nicht nur im Memelland, sondern auch in ganz Ostpreußen und Danzig bekannt. Die Segelmacherei befand sich in der damaligen Holzstraße, in der Nähe des Hafens.

M. Sakowitz war selbst Segler, hatte eigenes Segelschiff, das nach seiner Tochter Christel benannt wurde. In seiner Freizeit spielte er Bandoneon und war Vorsitzender des 1928 gegründeten Bandoneon-Ensembles.

Die Segelwerkstatt von M. Sakowitz wird in den Memoiren des Schriftstellers S. Šemerys erwähnt, der nach dem Erwerb seiner eigenen Yacht ihre Segel bei M. Sakowitz reparieren und lagern ließ.

Das Wohnhaus und die Werkstatt von M. Sakowitz sind nicht erhalten geblieben. Nach dem Krieg übte M. Sakowitz seinen Beruf weiter in Westdeutschland aus, wo er zusammen mit seinem Schwiegersohn eine eigene Segelwerkstatt neu gründete.

STEMPEL DES PUTZSALONS VON HELENE RAU, 3.-4. JAHRZEHT DES 20. Jh.

STEMPEL DES PUTZSALONS VON HELENE RAU, 3.-4. JAHRZEHT DES 20. Jh.

H. Rau war eine Mitbesitzerin eines kleinen Fachgeschäfts für Damenhüte und andere Modeartikel in der damaligen Libauer-Straße. 1926 war das Geschäft in der Libauer-Str. Nr. 5 untergebracht und später in das Gebäude Libauer-Str. Nr. 30. verlegt. In demselben Haus befanden sich auch Blumen-, Herrenbekleidungs-, Accessoire-Geschäfte, die Silberwarenfabrik *Lisifa* und ein Geschäft des litauischen Unternehmens *Spaudos fondas*. Später wurde Frau H. Rau alleinige Eigentümerin des Geschäfts und verlegte es in die Libauer-Str. Nr. 12. Die Straße hieß in der Zeit allerdings schon H.-Göring-Straße. Bis heute ist keines der Gebäude, in denen das Geschäft von Frau H. Rau betrieben wurde, erhalten.



Foto von Antanas Lukšėnas



DEKO-TELLER AUS C. GOETZ PORZELLAN MANUFAKTUR

Zwei kleine Souvenirteller mit Abbildungen des Rathauses von Memel und der Börsenbrücke aus dem Porzellangeschäft von Carl Goetz.

Das Fachgeschäft von K. Goetz, gegründet bereits 1878, war der älteste Laden für Porzellan- und Glas- und Wirtschaftsartikel in Memel. 1898-1921 war der Laden in der Marktstraße Nr. 39. 1926-1935 befand er sich in der Börsenstraße Nr. 10/11, sein Besitzer war in der Zeit M. Heydemann, im Jahr 1942 wurden als Besitzer schon A. Paul und G. Mikoleit angegeben.

Die Gebäude wurden im Krieg zerstört.



DEKORIERTE VASE MIT EINEM BILD DES KURHAUSES IN SANDKRUG



Foto von Antanas Lukšėnas

REISE-NÄHSET, 2.-3. Jahrzehnt des 20. Jh.



EXPONATE DER FAMILIE SIEBERT

Die Geschichte der Verlage von Zeitungen und Büchern in Memel ist eng mit der Geschichte der Familie Siebert verbunden. Die Zeitung *Memeler Dampfboot*, die fast ein Jahrhundert in Memel herausgegeben wurde und das Verlagshaus, das bis heute erhalten geblieben ist, erinnern an die Spuren dieser Familie in der Stadt.

Den Anfang dieser Verleger-Dynastie machte in Heilsberg (Ostproußen) 1833 geborene Friedrich Wilhelm Siebert. Nach seinem Umzug nach Memel kaufte er 1866 hier ein paar Druckmaschinen und 1872 erwarb auch die Druckerei von August Hermann Stobbe, wo die Zeitung *Memeler Dampfboot* ab 1849 gedruckt wurde. Sein Verleger-Geschäft wurde später von seinem Sohn Wilhelm Hermann Willy Siebert (geb. 1868) und seinem Enkel Friedrich Wilhelm Siebert (geb. 1899) fortgeführt. F. W. Siebert stellte nach dem Zweiten Weltkrieg den Verlag des *Memeler Dampfboot* in Deutschland wieder her.

Die Drucker- und Verlegerfamilie war wohlhabend, sie besaß eine Villa in Sandkrug.

BRILLE MIT ETUI



Foto von Antanas Lukšėnas

SOLITÄR-KARTEN, 1919



Foto von Antanas Lukšėnas

MIT PERLEN BESTICKTE HANDTASCHE



PUDERDOSE



HÄKELNADEL-HALTER

Der Halter aus Elfenbein gehörte Helene Siebert, Ehefrau von Wilhelm Hermann Willy Siebert (geb. 1868).



Foto von Antanas Lukšėnas

KINDERKOFFER

Der Kinderkoffer der Familie Siebert wurde 1944 bei der Flucht aus Memel mitgenommen. Die Bildhauer Leo und Renate Janischowski bildeten diesen Koffer für ihre Skulptur *Abschied* 2002 ab. Die Skulptur wurde auf Initiative der AdM gefertigt und steht am Bahnhof in Klaipėda.



Foto von Antanas Lukšėnas

ZUCKERDOSE AUS METALL, 3.-4. Jahrzehnt des 20. Jh.



LÖFFEL



ARMBAND, um 1910



Foto von Antanas Lukšėnas

KERZENSCHERE



LÖFFEL MIT TEESIEB



Foto von Antanas Lukšėnas

FERNGLAS MIT HÜLLE



Foto von Antanas Lukšėnas

PLAKETTEN DES AUTOMOBILSPORTS, 1928



Foto von Antanas Lukšėnas



REISEUHREN



Foto von Antanas Lukšėnas



KLEIDERBÜGEL AUS HOLZ B. LEWIN...

Im 19. Jh. von B. Lewin gegründetes Konfektionsgeschäft für Manufaktur- und Fertigwaren befand sich in der Marktstraße Nr. 3-4. Das Gebäude wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.



KLEIDERBÜGEL AUS HOLZ RICHARD RUDAT...

Manufaktur und Konfektionsgeschäft von R. Rudat war in der Friedrich-Wilhelm-Str. Nr. 16 (heute Tiltų Str., das Gebäude ist nicht erhalten) untergebracht. Nach 1929 wurde der Laden vom Kaufmann Ernst Meyer übernommen. Richard Rudat, langjähriges Mitglied der Kaufmannsgilde Concordia, starb 1938 im Alter von 76 Jahren.



Foto von Antanas Lukšėnas

GÜRTELTASCHE U. MATZEIT...

Die Gürteltasche (delmonas), bestickt mit Wolle, ist aus dem 19. Jahrhundert. Sie gehörte Urte Gaigals, geb. Matzeit, geboren 1871, Frau eines Fischers. Dies wird durch den auf der Gürteltasche gestickten Anker symbolisiert.



Foto von Antanas Lukšėnas

SCHUHLÖFFEL SALAMANDER

Das Schuhgeschäft Salamander des jüdischen Kaufmanns Samuel Jundler befand sich in Memel in der Friedrich-Wilhelm-Str. Nr. 23. Dieses Gebäude wurde in der Mitte des 19. Jahrhunderts anstelle der ersten Stadtwaage errichtet. Wegen des Schuhgeschäfts, das im Erdgeschoss untergebracht war, nannte man das Gebäude Salamanderhaus. Aufgrund der veränderten Situation und Einstellung gegenüber Juden wurde Ernst Jankowski 1938 Eigentümer des Ladens. Das Gebäude wurde im Zweiten Weltkrieg beschädigt und nach dem Krieg vollständig abgerissen.



TAUFMÜTZE FÜR BABYS, 1944.



Foto von Antanas Lukšėnas

GÜRTELTASCHE (DELMONAS)



GEMUSTERTE STRICKFÄUSTLINGE



Foto von Antanas Lukšėnas

PLISSIERTER WOLLROCK



AUS HOLZ GESCHNITZTES WAPPEN VON KLAIPĖDA



Foto von Antanas Lukšėnas

SOUVENIR-KURENWIMPEL



WANDTEPPICH MIT DER SYMBOLIK DES MEMELLANDES

Hergestellt von Georg Grenz.



WANDTEPPICH MIT KLAIPĖDA-WAPPEN

Hergestellt von Inge Paul, geboren in Memel 1929.



Foto von Antanas Lukšėnas

WIMPEL DER SPIELVEREINIGUNG MEMEL e.V.



Foto von Antanas Lukšėnas

MEDAILLE AUS DEM JAHR 1939

Die Medaille „Zur Erinnerung an die Heimkehr des Memellandes“ wurde seit Mai 1939 verliehen. Bis zum Ende 1940 wurden insgesamt mehr als 31.000 Medaillen vergeben. Autor der Medaille ist der deutsche Künstler Richard Klein.



STRASSENAMENSSCHILD MEMELER STRASSE



ELCHHUF



Foto von Antanas Lukšėnas

SEIDLER-FLASCHE



Foto von Arvidas Jasmanis

EXPONATE DES ARCHIVS VON WILHELM GAIGALAT (LIT. VILIUS GAIGALAITIS)

Das Archiv der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V (AdM), das als Dauerleihgabe in der Bibliothek aufbewahrt wird, wurde Anfang des Jahres 2022 mit dem Privatarchiv von Wilhelm Gaigalat und seiner Frau Marie Gaigalat vervollständigt.

W. Gaigalat ist eine herausragende Persönlichkeit des öffentlichen Lebens und Kultur, Professor, Doktor der Theologie, evangelisch-lutherischer Pfarrer. Er wurde 1870 in Heydebruch Kreis Ragnit (heute Naujininkai, Stadtverwaltung Pagėgiai) geboren, studierte in Königsberg und Berlin, später wurde er Pfarrer im Memelgebiet. Über zwanzig Jahre (1918–1939) lebte er in der Hafenstadt. Seit 1903 bis 1918 war W. Gaigalat Abgeordneter im preußischen Abgeordnetenhaus. W. Gaigalat leitete die Wohltätigkeits-Vereinigung *Sandora*. 1912 wurde in den Räumlichkeiten der Vereinigung eine Bibliothek mit litauischen Büchern eingerichtet. Im Jahr 1922 wurde auf seiner Initiative die erste litauische Schule in Klaipėda gegründet, aus der später das Vytautas Magnus Gymnasium hervorging. W. Gaigalat ist auch einer der Gründer der Evangelisch-Theologischen Fakultät an der Vytautas Magnus Universität in Kaunas im Jahr 1925. 1927-1928 war er Dekan dieser Fakultät. 1933 wurde er Ehrendoktor der Universität Lettland. W. Gaigalat gründete verschiedene Wohltätigkeitsorganisationen, war einer der Gründer des 1934 eröffneten Pflegeheims in Laugallen und kümmerte sich persönlich um dessen Bau. Im März 1939 siedelte W. Gaigalat aus Memel/Klaipėda nach Litauen um und 1941 ging er nach Deutschland. W. Gaigalat starb 1945 in Bretten (Deutschland). 1994 wurden die sterblichen Überreste von W. Gaigalat und seiner Frau Maria auf dem evangelisch-lutherischen Friedhof in Ellnischken (Elniškės, Bezirk Klaipėda) umgebettet.

AKTENTASCHE VON WILHELM GAIGALAT



Foto von Antanas Lukšėnas

GAIGALATS ORDEN DES GROßFÜRSTEN GEDIMINAS



Foto von Antanas Lukšėnas

**ERINNERUNGSBAND VON LITAUISCHEN STUDENTEN DER UNIVERSITÄT
HEIDELBERG FÜR WILHELM GAIGALAT**



Abkürzungen

AdM

Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V;

GStA PK

Geheimes Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz;

KLAVB

Öffentliche Ieva-Simonaitytė Kreisbibliothek Klaipėda:

KLAVB, AdM

Öffentliche Ieva-Simonaitytė Kreisbibliothek Klaipėda, das AdM Archiv

KLAVB, KR

Öffentliche Ieva-Simonaitytė Kreisbibliothek Klaipėda, Bestand der Abteilung für

Landeskunde **KLAVB, BA**

Öffentliche Ieva-Simonaitytė Kreisbibliothek Klaipėda, Archiv von Bernardas Aleknavičius

LCVA

Zentrales Litauisches Staatsarchiv

LR AT

Oberster Sowjet der Republik Litauen

TSR

Sowjetrepublik